Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schweizerische Männergesang

Nägeli, Hans Georg

Zürich, [ca. 1825]

urn:nbn:de:bsz:31-69480

Visual Library

16

Dawk 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

Erste Tenor-Stimme.

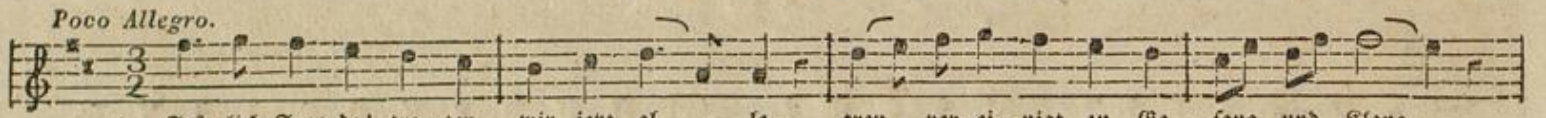
Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.

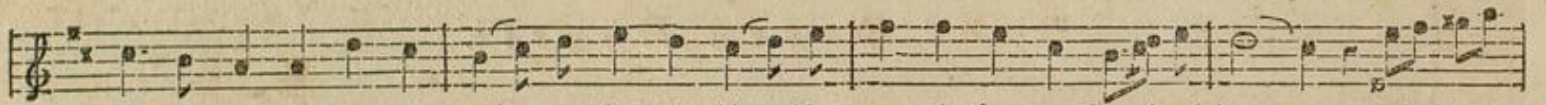
BLB Karlsruhe

I. Weihgesang.

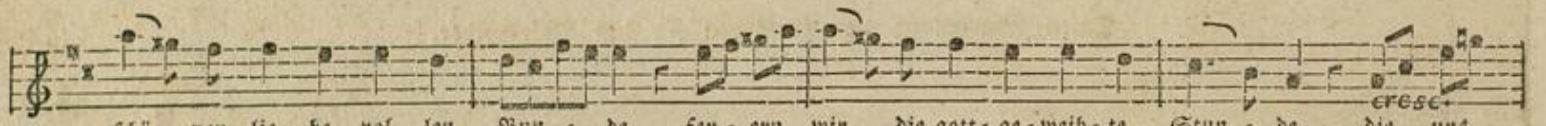
Poco Allegro.



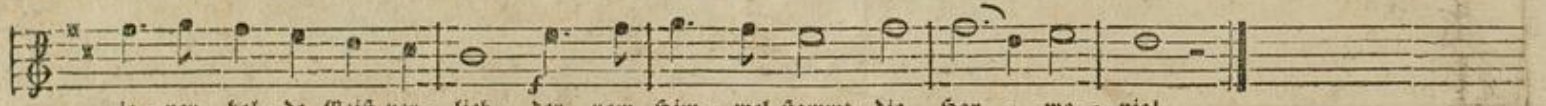
1. Fest-lich, Freunde! tre-ten wir jetzt al-le, treu ver-ei-nigt zu Ge-sang und Klang,
2. Was der Geist der Har-mo-nie ver-bin-det, hält zu-sam-men, fest und in-nig-lich;
3. Wun-der-bar ist des Ge-san-ges Wal-ten; Lie-be wohnt in sei-nem Zau-ber-ton;
4. Sieh, er regt die in-ner-sten Ge-füh-le mäch-tig auf mit sei-nem Ta-lis-mann,
5. Da-rum, trau-te Freun-de! laßt uns sin-gen, laßt uns sin-gen, recht aus vol-ler Brust!



hier in die-ses Tem-pels heil'-ge Hal-le, die schon man-cher from-me Ton durch-drang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieb-lich fin-det, so ver-eint er auch die Her-zen sich. Fein-de
freundlich glät-tet er der Stir-ne Fal-ten, setzt die Freu-de wie-der auf den Thron; wenn das
und wir tre-ten, vor dem Welt-ge-wüh-le schau-dernd, auf der Har-mo-nie-en Bahn; en-ger
wenn auch die-se Tö-ne bald ver-klin-gen—nie ver-ge-he der Er-inn'-rung Lust! und wie



schö-nen, lie-be-vol-len Bun-de fey-ern wir die gott-ge-weih-te Stun-de, die uns
selbst ver-mag er zu ver-söh-nen— denn die Selbst-sucht flieht den Kreis des Schö-nen— und an
Herz zum fin-stern Gram sich wen-det, tönt sein ern-ster Göt-ter-klang und spen-det, wie die
ziehn sich al-le heil'-gen Ban-de; selbst die Lie-be zu dem Va-ter-lan-de schlägt durch
auf des Wohllauts sanf-ten Wel-len al-le Tö-ne lie-bend sich ge-sel-len: o so

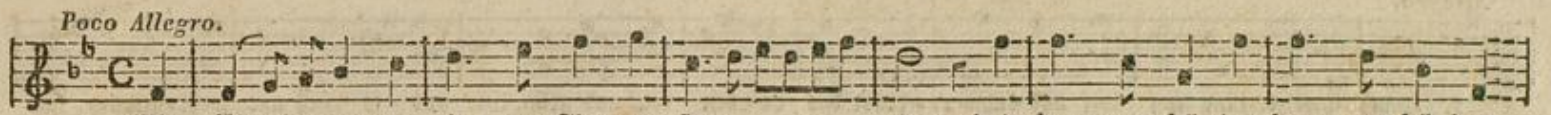


je-ner hol-de Geist ver-lieh, der vom Him-mel stammt, die Har-mo-nie!
sei-ner brü-der-li-chen Hand schwebt die See-le in ihr Hei-math-land.
Som-mer-nacht der dür-ren Au, uns der Thrä-nen la-bungs-vol-len Thau.
un-ser tief be-weg-tes Herz rei-ner ih-re Flam-men him-mel-wärts.
fehl' auch un-serm Bun-de nie die-ser schö-ne Geist der Har-mo-nie!

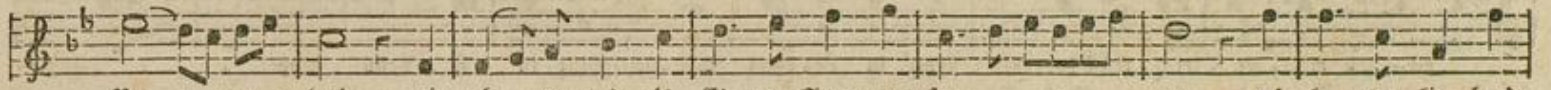
BLB Karlsruhe

II. Das Vaterland.

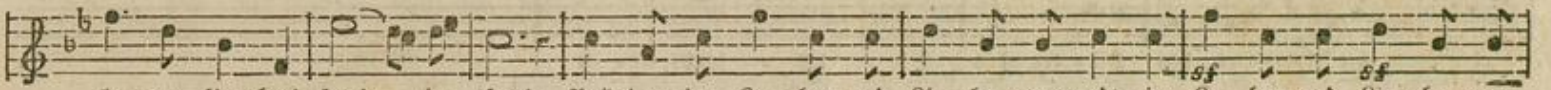
Poco Allegro.



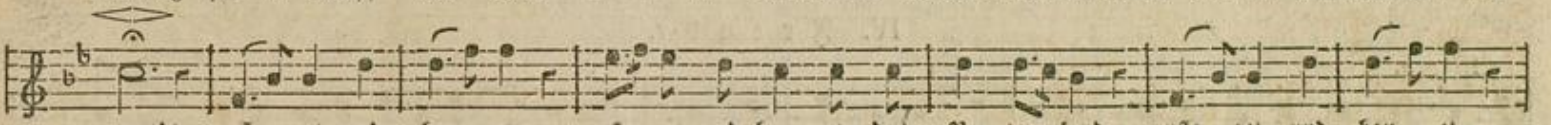
1. Wir füh - len uns zu je - dem Thun ent- flam - met, das from - men soll, das from - men soll dem
2. All - weit, vom Thal zum Ei - ses - gurt der Hö - hen, all ü - ber - all, all ü - ber - all ist
3. Im Land, wo Recht und al - te Sit - te wal - ten, strahlt auch des Glau - bens, auch des Glaubens
4. Da sproßt ein frey Ge - schlecht, dem Herrn ver - trau - end, wenn Fein - des - zorn, wenn Fein - des - zorn mit



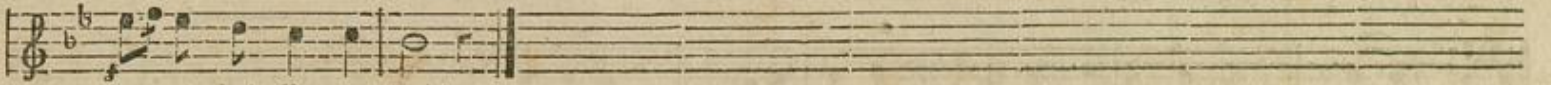
Va - ter - land; wir ach - ten uns, als Ei - nem Stamm ent- flam - met, und le - gen lie - bend,
Bie - nen - fleiß; all ü - ber - all, wenn hoch die Ban - ner we - hen, ist küh - ner Muth, ist
al - ter Glanz; da muß des Gan - zen Heil sich wohl ge - stal - ten, zum Gu - ten kommt, zum
Ket - ten droht; im Her - zen still der Ah - nen Thun be - schau - end, gehn freu - dig sie, gehn



le - gen lie - bend Hand in Hand. Brü - der, in Le - ben und Lie - be ver - wandt, in Le - ben und Lie - be ver -
küh - ner Muth zum Schlach - ten - schweiß. - - - - - - - - - - - - - - - -
Gu - ten kommt des Schö - nen Kranz. - - in Geist und Ge - mü - the ver - wandt, in Geist und Ge - mü - the ver -
freu - dig sie in Kampf und Tod. - - im Le - ben und Ster - ben ver - wandt, im Le - ben und Ster - ben ver -



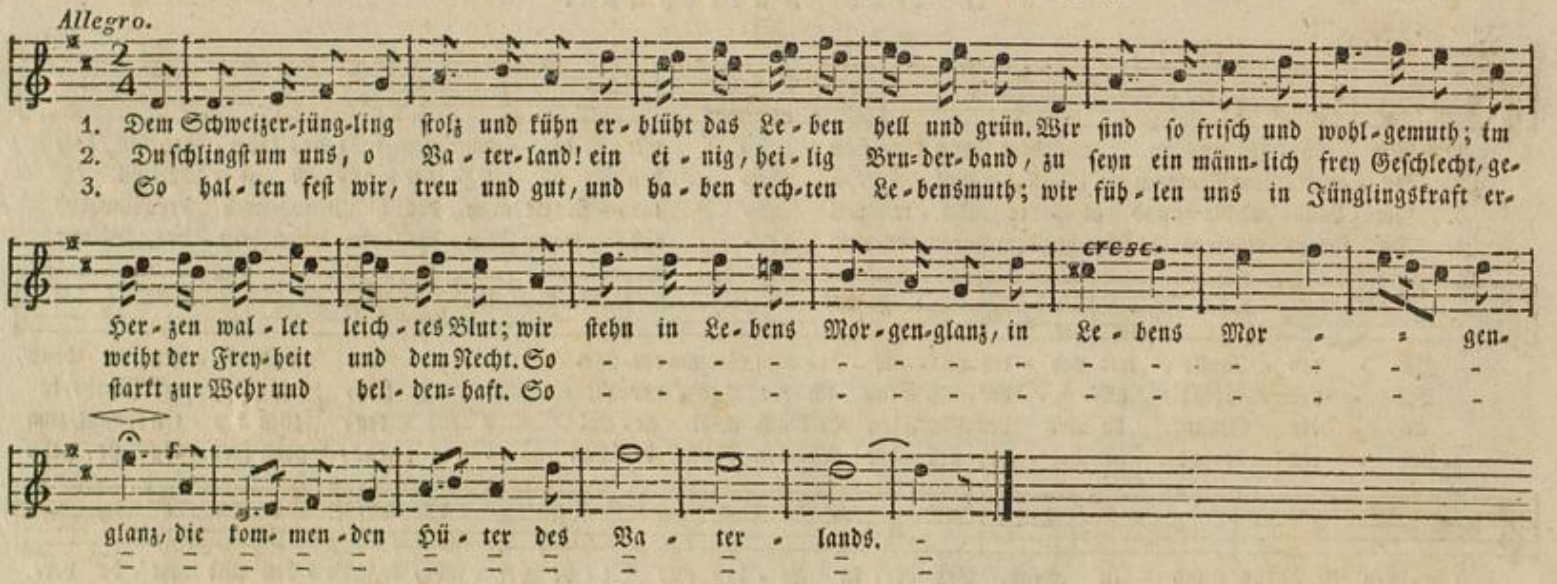
wandt, pfle - get und bau - et, pfle - get und bau - et das Va - ter - land, pfle - get und bau - et,
wandt, bau - et und schir - met, bau - et und schir - met - - - - bau - et und schir - met,
wandt, schir - met und zie - ret, schir - met und zie - ret - - - - schir - met und zie - ret,
wandt, zie - ret und seg - net, zie - ret und seg - net - - - - zie - ret und seg - net,



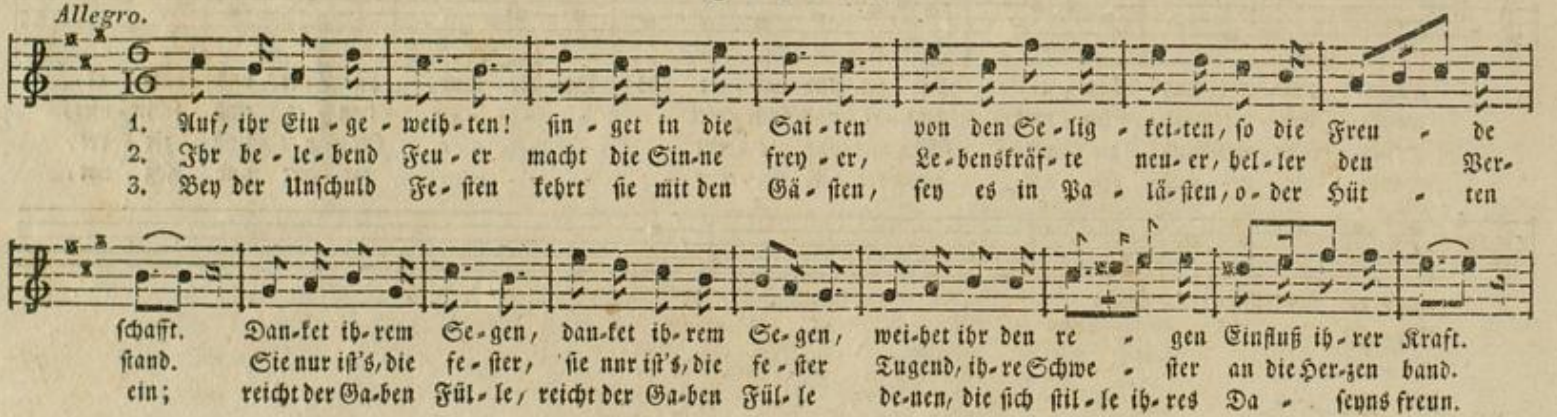
bau - et das Va - ter - land!
schir - met - - - -
zie - ret - - - -
seg - net - - - -

BLB Karlsruhe

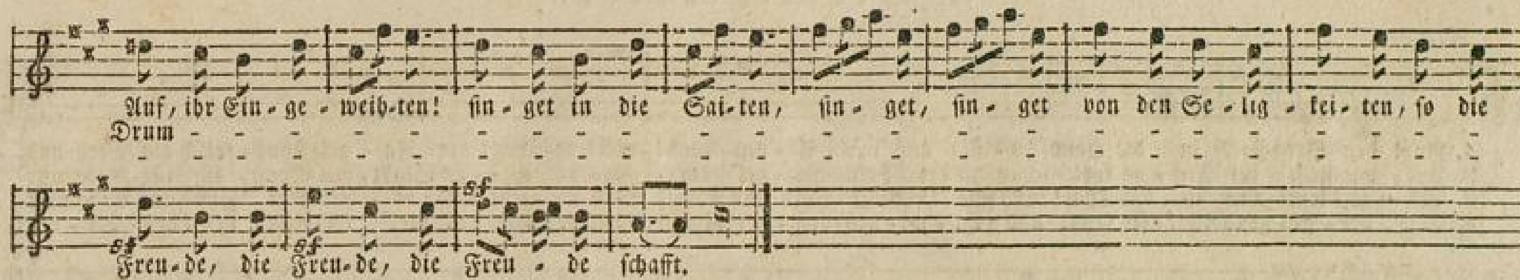
III. Die Hüter des Vaterlands.



IV. Freude.

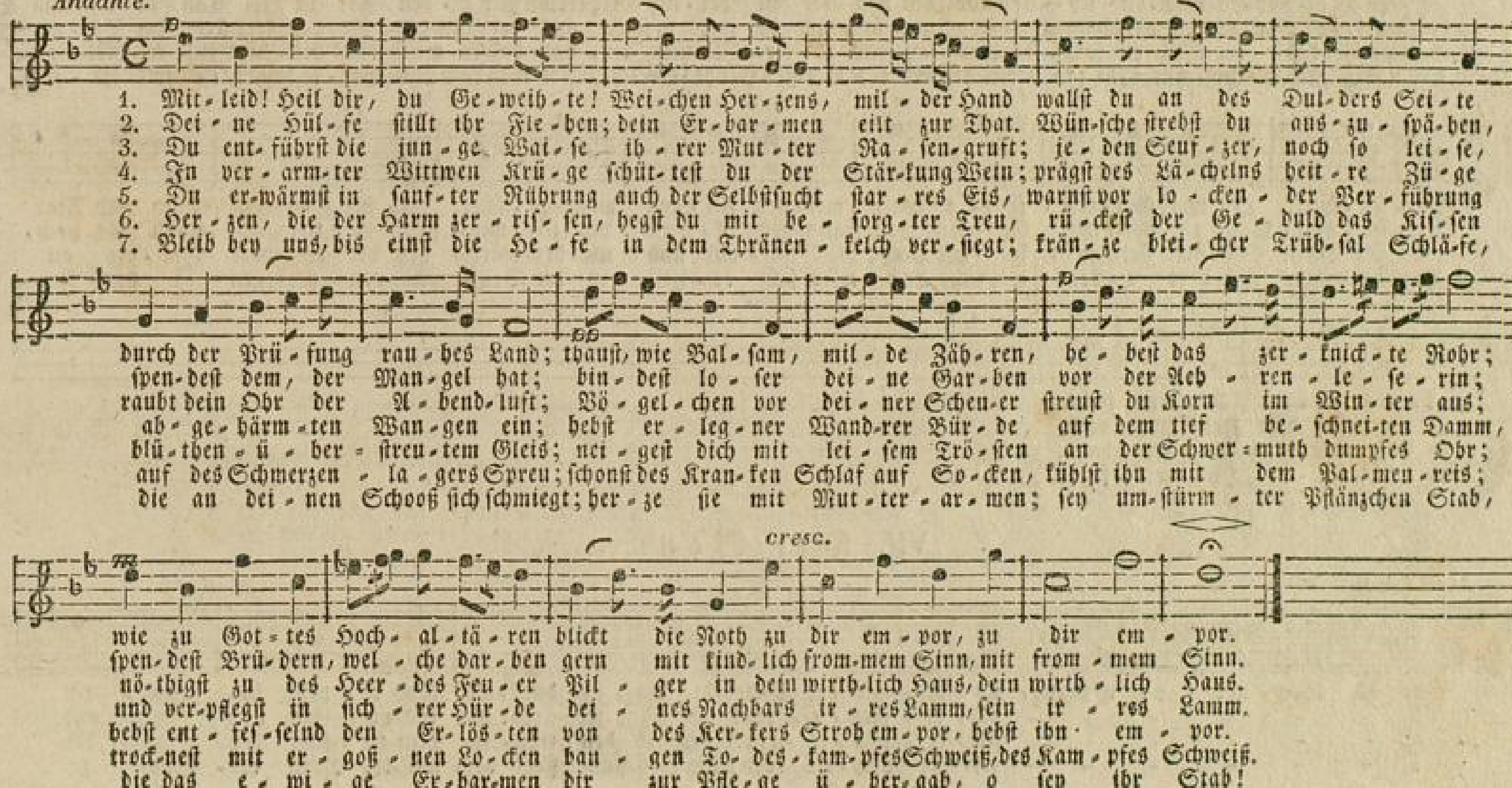


BLB Karlsruhe



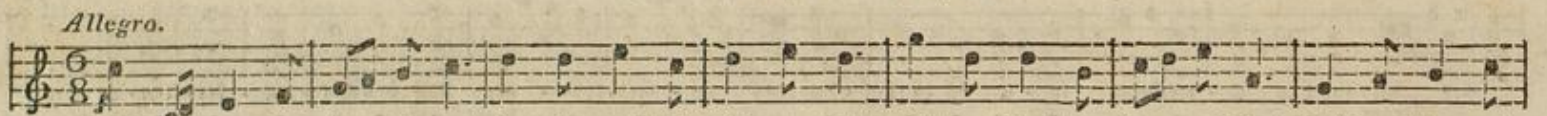
V. Mitleid.

Andante.

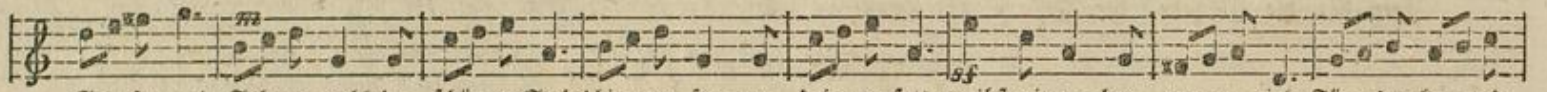


VI. Die Alpenreise.

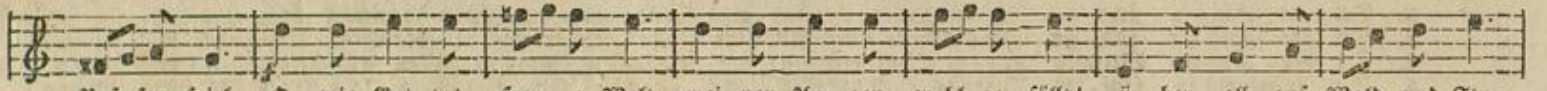
Allegro.



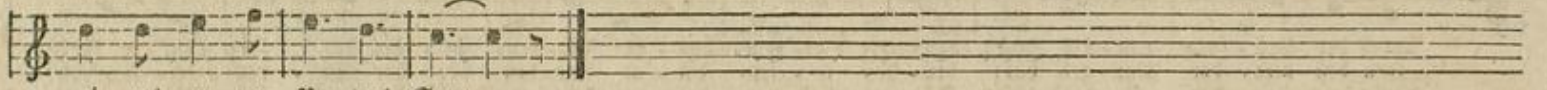
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schuh, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort! -schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre theu-re Stadt, mit Gunst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-lenkt nun in das Thal! raub schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jetzt und fe-ster jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser saust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Tän-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bel Meer steigt der Ber-ge
an-ge-setzt! Ue-ber Wol-ken sprös-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe



Pos-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Rie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-ßen, ihr! traun, vor A-bend tan-zen wir, ständ' er zwey-mal gleich so hoch,
süs-ser Duft. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-stei-gen ist von Art

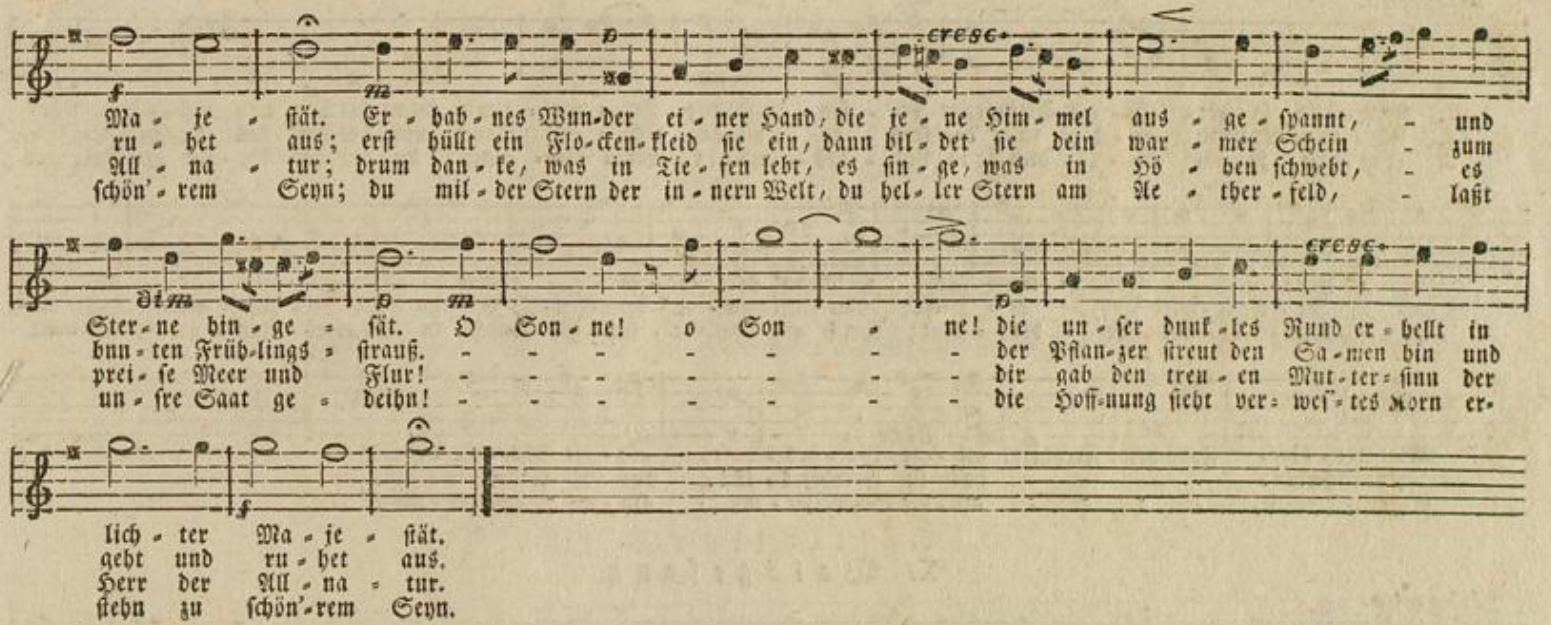


ei-nes gu-ten Va-ters Spur.
la-chend auf dem Kopf euch doch.
auf der wei-ten Al-pen-bahn.
ei-ne hal-be Him-mel-fahrt.

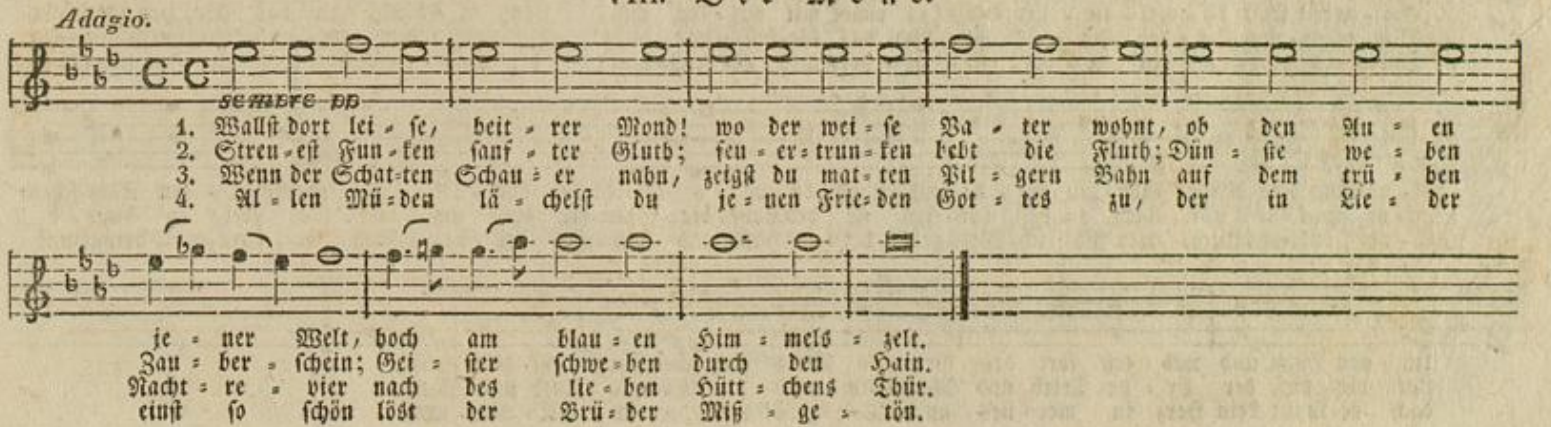
VII. Die Sonne.

Moderato.

1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Rund er-hellt in lich-ter
2. - - - - - - All-er-freu-e-rin! der Pflan-zer streut die Sa-men hin und geht und
3. - - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr der
4. - - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes-tes Korn er-stehn zu

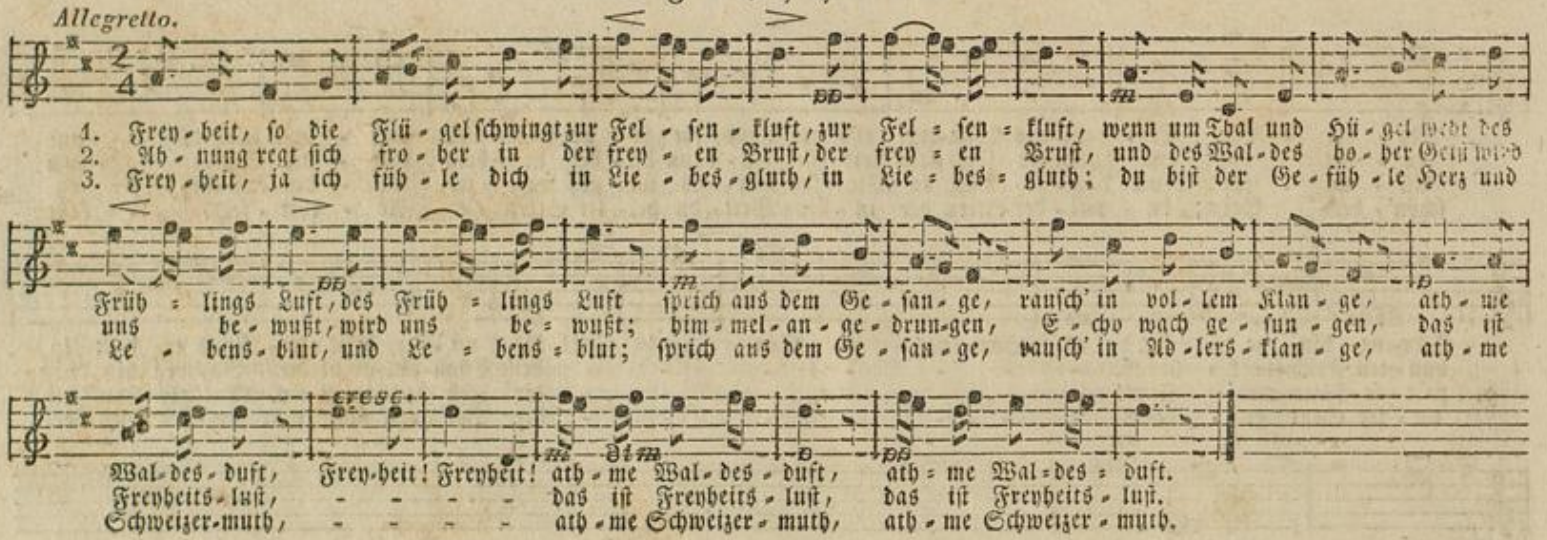


VIII. Der Mond.



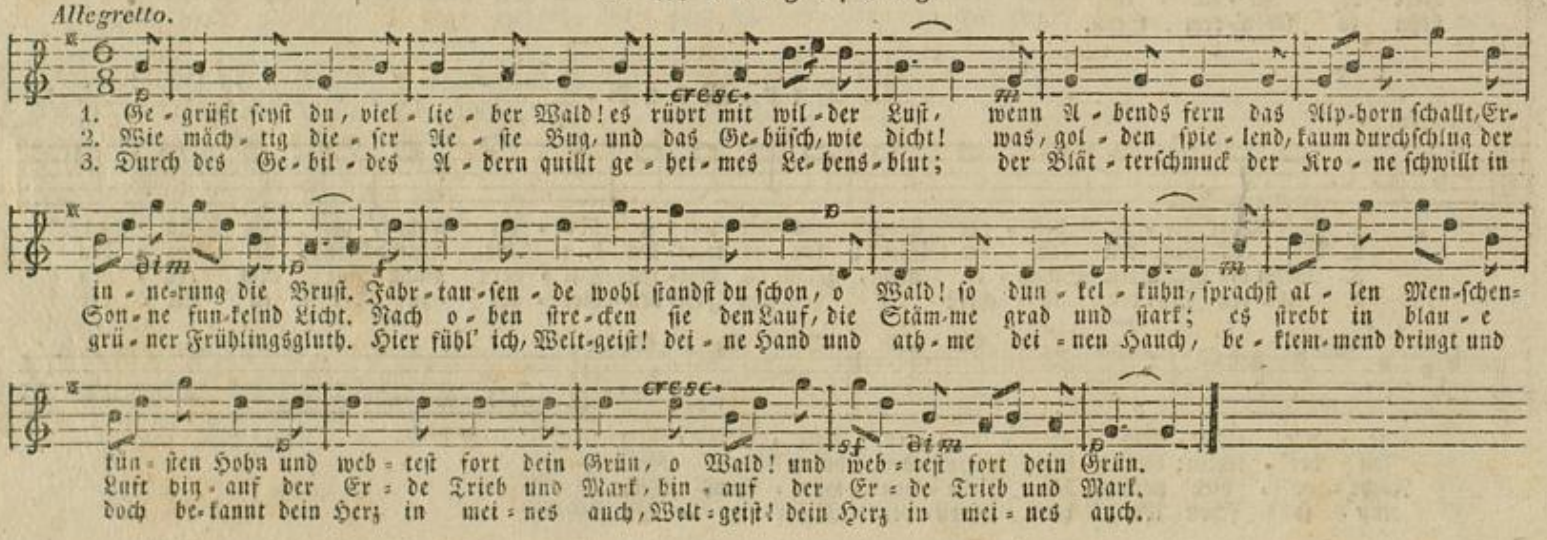
IX. Freyheit.

Allegretto.



X. Waldgesang.

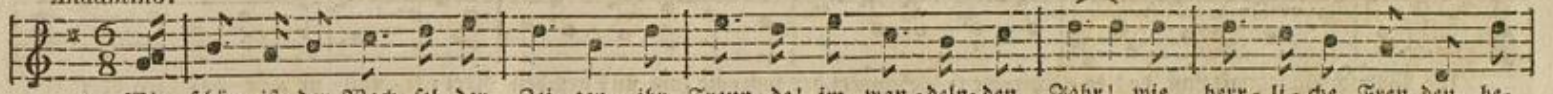
Allegretto.



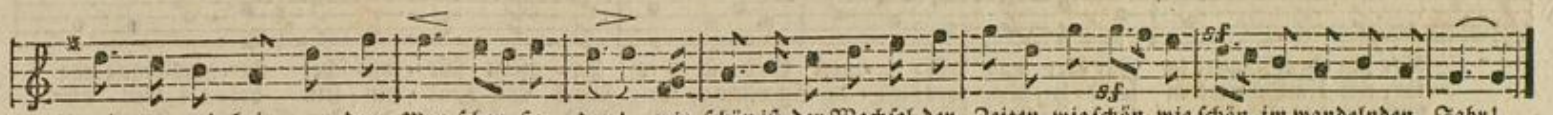
BLB Karlsruhe

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



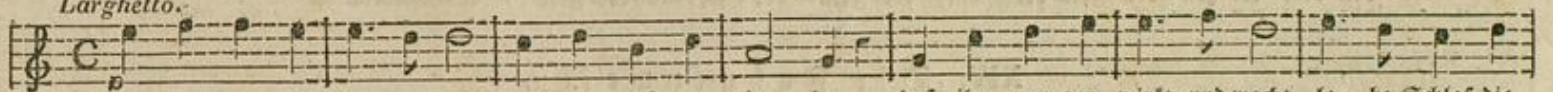
1. Wie schön ist der Wech=sel der Zei=ten, ihr Freun=de! im wan=deln=den Jahr! wie herr=li=che Freu=den be=
2. Der Frühling schenkt Wonne und Le=ben der wie=der er=wach=ten Na=tur; es grü=nen die Bäu=me, die
3. Der Som=mer, mit hei=te=ren Ta=gen, reift, was ihm der Früh=ling ge=bar, und bringt, wenn er=mat=tet wir
4. Den letz=ten er=freu=li=chen Se=gen ge=währt uns die herbst=li=che Zeit; dann reift uns die Trau=be ent=
5. Und schüt=telt vom kal=ten Ge=fie=der der Win=ter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht



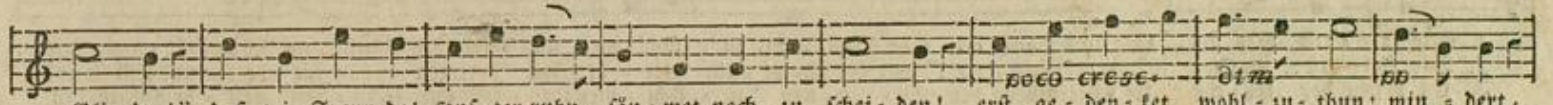
rei=ten und brin=gen dem Men=schen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön, wie schön im wandelnden Jahr!
Re=ben, die Saa=ten, die Wie=sen, die Flur. – – – – – – – – – – – – – – – – – – –
kla=gen, sanft küh=len=de Früch=te uns dar. – – – – – – – – – – – – – – – – – – –
ge=gen, das Herz zu er=quik=ken be=reit. – – – – – – – – – – – – – – – – – – –
nie=der; sein Eis=lauf er=gö=tzet uns nur. – – – – – – – – – – – – – – – – – – –

XII. Wohlthätigkeit.

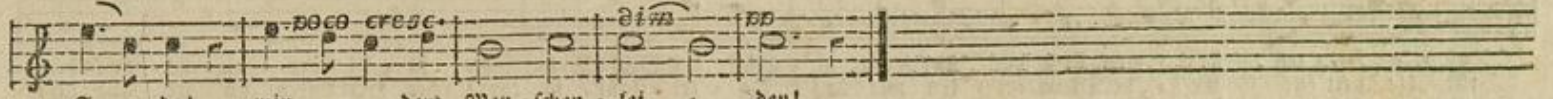
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mit=ter=nacht mah=nend auf uns nie=der: „daß ihr mor=gen wirkt und wacht, la=be Schlaf die
2. Kran=ke, wach auf Moos und Stroh, zähl=ten, ach! Se=kun=den; uns sind hier so le=bens=froh Stun=den hin=ge=
3. Des=sen Wort die Welt er=schuf, sein Ge=bot ist Lie=be; gern ge=horchen wir dem Ruf, frey aus Her=zens=



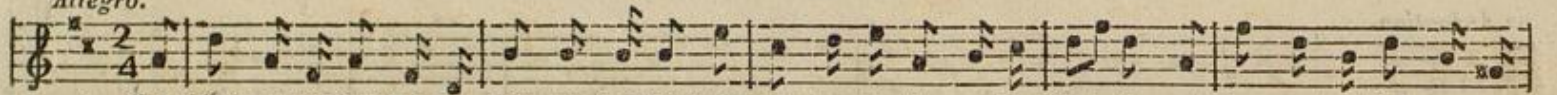
Glie=der!" daß wir, Freun=de! sanf=ter ruhn, säu=met noch, zu schei=den! erst ge=den=ket wohl=zu=thun; min=dert,
schwunden. Wo die Freu=de Her=zen eint, ist es süß, zu wei=len; Freun=de, wo der Kum=mer weint, eilt auch,
trie=be. Vor=ge=fühl vom Him=mel=reich ist die Lust zu spen=den, Wohlthun macht den En=geln gleich; stre=bet,



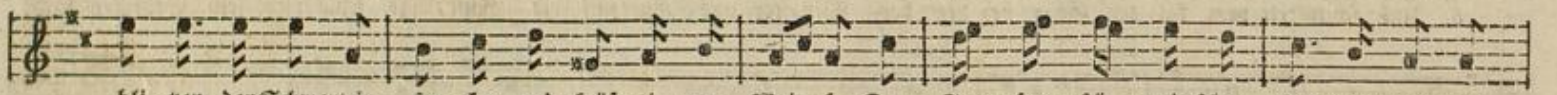
Freun=de! min=dert Men=schen=lei=den!
– – eilt – thn auch zu thei=len!
– – stre=bet, Leid zu en=den!

XIII. Das Schweizerschwert.

Allegro.

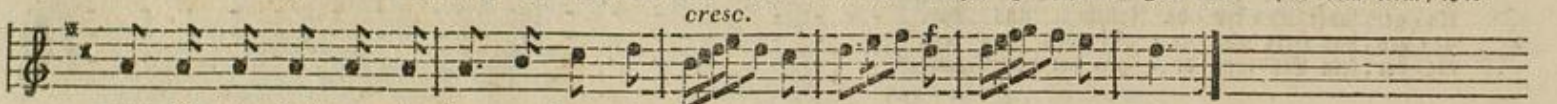


1. Wer schwinget mit Lust das be=schir=men=de Schwert, der kom=me zum sin=gen=den Krei=se, und sin=ge das Lied vom er=
2. Wen prei=set das Lied vom be=schir=menden Schwert? wer glüht von der hei=lig=sten Wär=me; er bli=tzet für Haus und Al=
3. Ver=künd' es, du Lied vom be=schir=menden Schwert! wie tha=ten die ahn=li=chen Frey=en? mit Gott für die Frey=heit er=
4. Es hor=chet der En=kel dem Lied von dem Schwert der Hel=den, die ru=hen im Gra=be; er weiht ob dem Grab sein er=



bli=tzen=den Schwert in star=ker und kräf=ti=ger Wei=se. Der Ta=pfern stür=mi=scher Her=zens=drang mag
tar mit dem Schwert in feind=li=che frey=len=de Schwärme; für Weib und Kind=lein, sein hol=des Gut, ver=
blitz=te das Schwert auf knech=ti=scher Söld=lin=ge Rei=hen; ob wild er=braus=te der Schlachten Fluth, sie
er=be=tes Schwert, das Klei=nod be=schei=de=ner Ha=be, das blitzt, ge=schwun=gen von star=kem Arm, Ver=

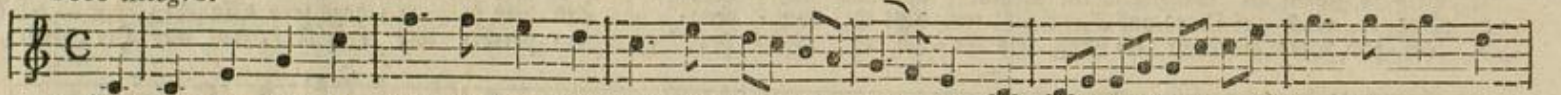
cresc.



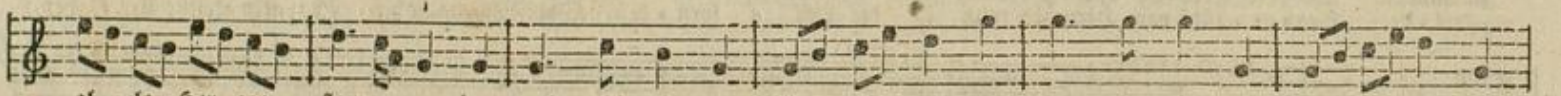
gern sich er=strö=men in lau=ten Sang, in lau=ten Sang, in lau=ten Sang.
gie=ßet er freu=dig sein Her=zens=blut, sein Her=zens=blut, sein Her=zens=blut.
sieg=ten, sie star=ben mit Hel=den=muth, mit Hel=den=muth, mit Hel=den=muth.
der=ben dem tro=tzen=den Fein=des=schwarm, dem Fein=des=schwarm, dem Fein=des=schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

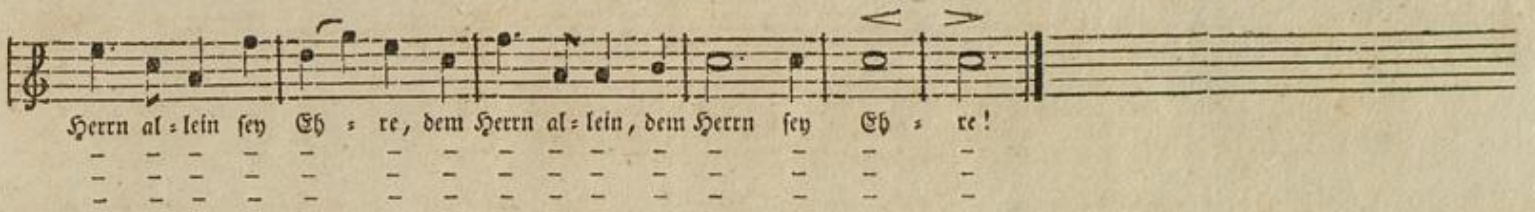
Poco Allegro.



1. Wir tre=ten hier in Got=tes Haus mit from=mem Muth zu=sam=men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin=aus, und
2. Der Herr ist un=sre Zu=ver=sicht, wie schwer der Kampf auch wer=de: wir strei=ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre=che Ue=ber=muth der Ty=ran=ney zu=sam=men; es soll der Frey=heit heil'=ge Gluth in
4. Er weckt uns jetzt mit Sie=ges=lust für die ge=rech=te Sa=che; er rief es selbst in un=sre Brust: Auf,

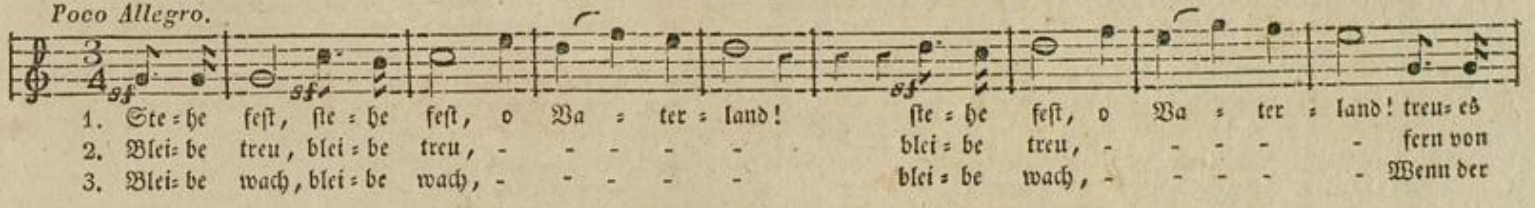


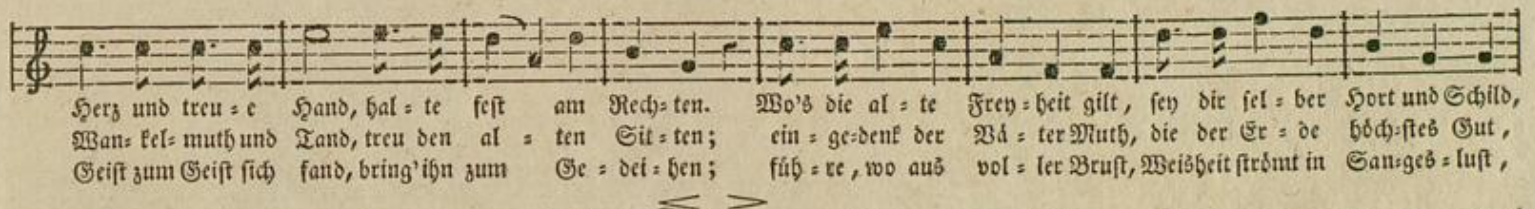
al=le Her=zen flam=men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel=ber an=ge=facht; dem
für die heil'=ge Er=de. Drum, ret=ten wir das Va=ter=land, so that's der Herr durch un=sre Hand; dem
al=len Her=zen flam=men. Drum frisch in Kam=pfes Un=ge=stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
deut=sches Volk! er=wa=che! und führt uns, wär's auch durch den Tod, zu sei=ner Frey=heit Mor=gen=roth; dem

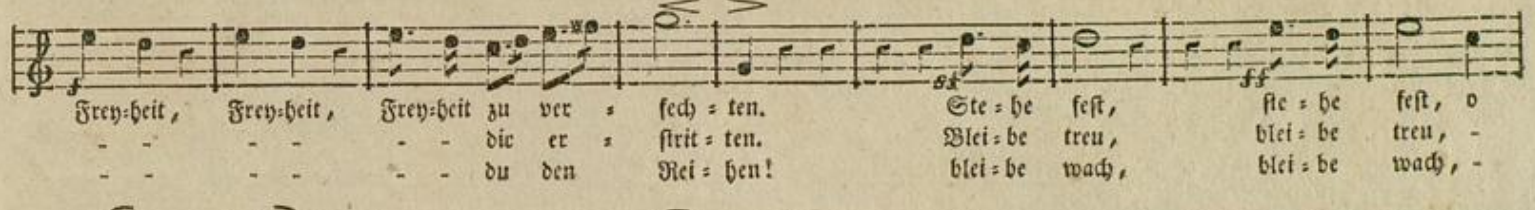


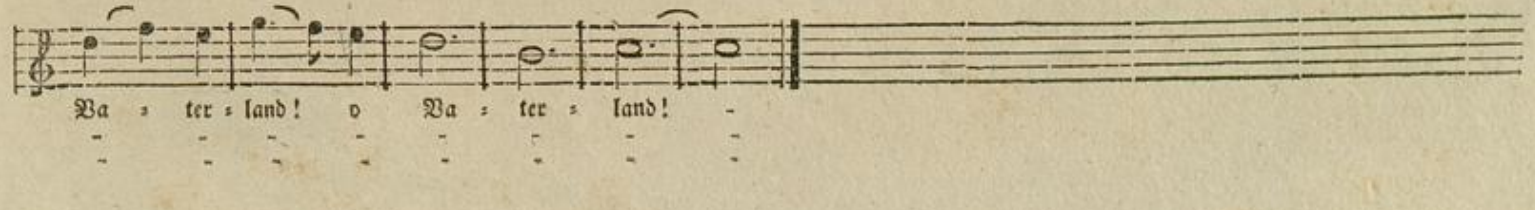
XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.









Dank 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

Zweyte Tenor-Stimme.

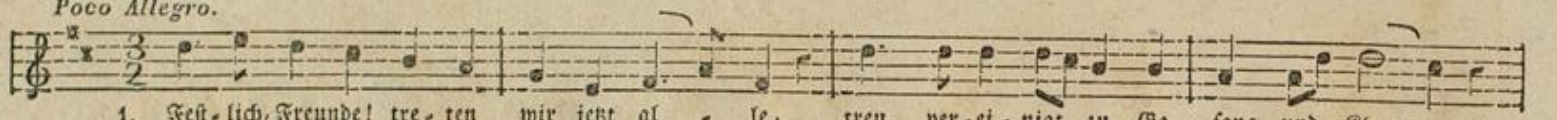
Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.

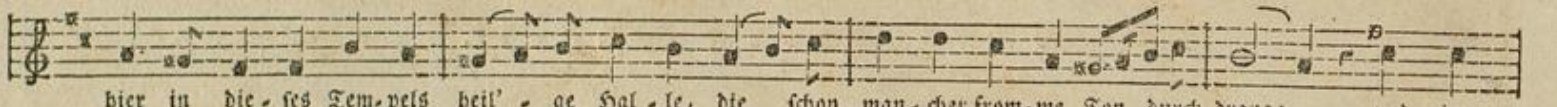
BLB Karlsruhe

I. Weihgesang.

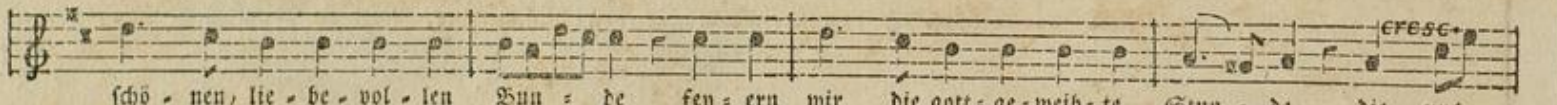
Poco Allegro.



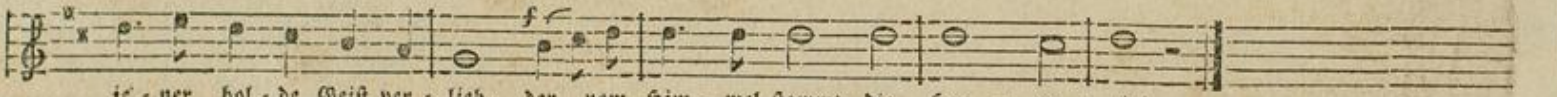
1. Fest-lich, Freunde! tre-ten wir jetzt al-le, treu ver-ei-nigt zu Ge-sang und Klang,
2. Was der Geist der Har-mo-nie ver-bin-det, hält zu-sam-men, fest und in-nig-lich;
3. Wun-der-bar ist des Ge-san-ges Wal-ten; Lie-be wohnt in sei-nem Zau-ber-ton;
4. Sieh, er regt die in-ner-sten Ge-füh-le mäch-tig auf mit sei-nem Ta-lis-mann,
5. Da-rum, trau-te Freun-de! laßt uns sin-gen, laßt uns sin-gen, recht aus vol-ler Brust!



hier in die-ses Tem-pels heil'-ge Hal-le, die schon man-cher from-me Ton durch-drang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieb-lich fin-det, so ver-eint er auch die Her-zen sich. Fein-de
freundlich glät-tet er der Stir-ne Fal-ten, setzt die Freu-de wie-der auf den Thron; wenn das
und wir tre-ten, vor dem Welt-ge-wüh-le schau-dernd, auf der Har-mo-nie-en Bahn; en-ger
wenn auch die-se Tö-ne bald ver-klin-gen — nie ver-ge-he der Er-inn'-rung Lust! und wie



schö-nen, lie-be-vol-len Bun-de fey-ern wir die gott-ge-weih-te Stun-de, die uns
selbst ver-mag er zu ver-söh-nen — denn die Selbst-sucht flieht den Kreis des Schö-nen — und an
Herz zum fin-stern Gram sich wen-det, tönt sein ern-ster Göt-ter-klang und spen-det, wie die
ziehn sich al-le heil'-gen Bau-de; selbst die Lie-be zu dem Va-ter-land schlägt durch
auf des Wohllauts sanf-ten Wel-len al-le Tö-ne lie-bend sich ge-sel-len: o so

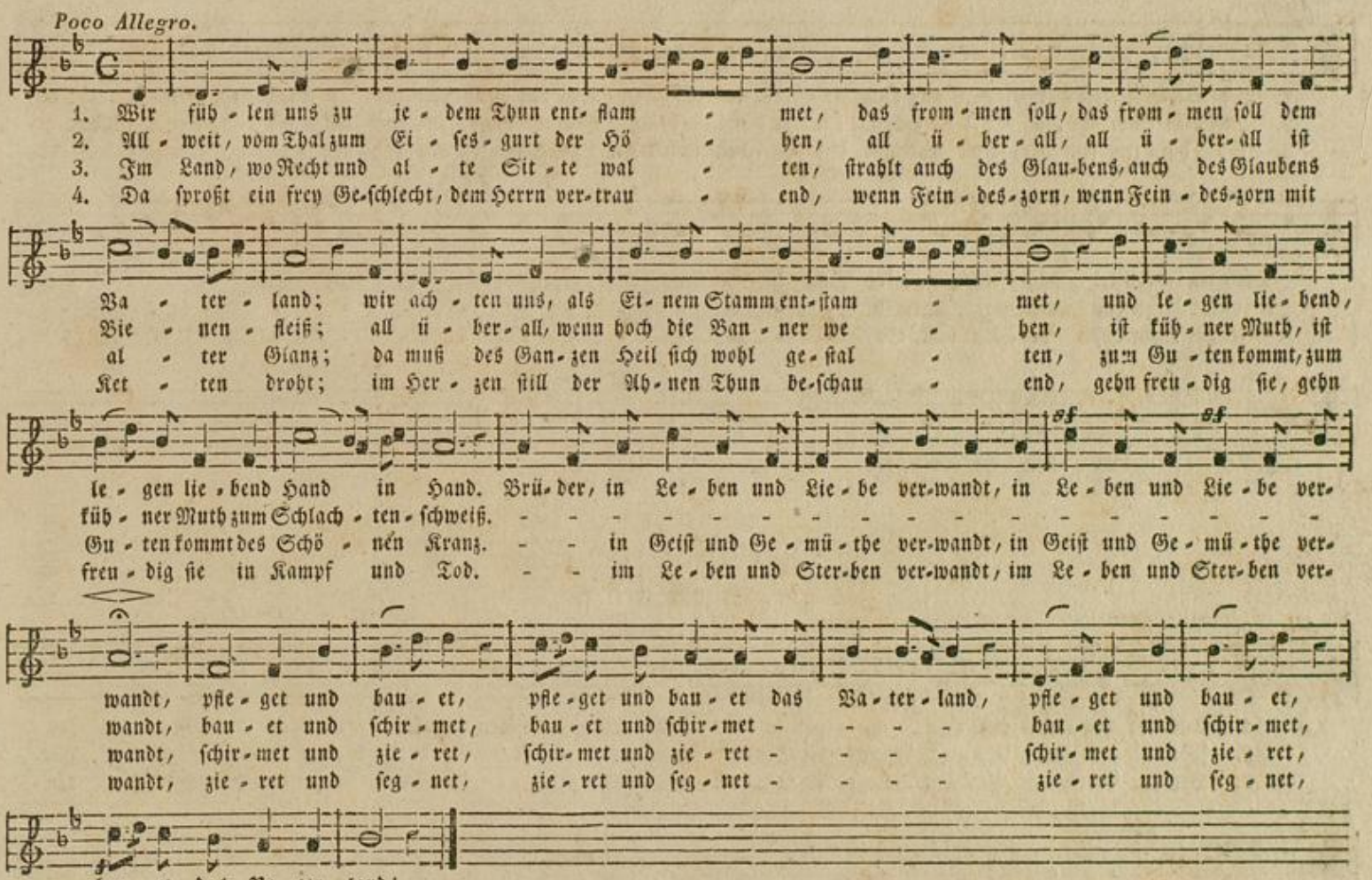


je-ner hol-de Geist ver-lieh, der vom Him-mel stammt, die Har-mo-nie!
sei-ner brü-der-li-chen Hand schwebt die See-le in ihr Hei-math-land.
Som-mer-nacht der dür-ren Au, uns der Thrä-nen la-bungs-vol-len Thau.
un-ser tief be-weg-tes Herz rei-ner ih-re Flam-men bim-mel-wärts.
fehl' auch un-serm Bun-de nie die-ser schö-ne Geist der Har-mo-nie!

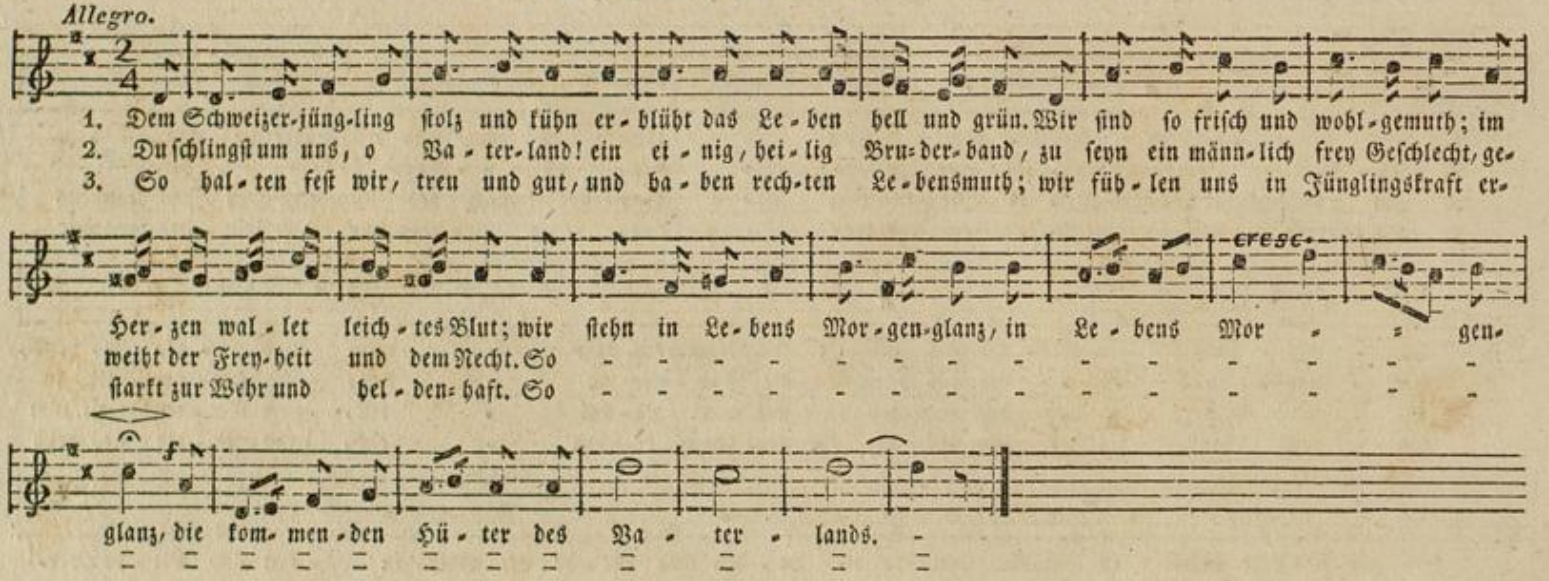
BLB Karlsruhe

II. Das Vaterland.

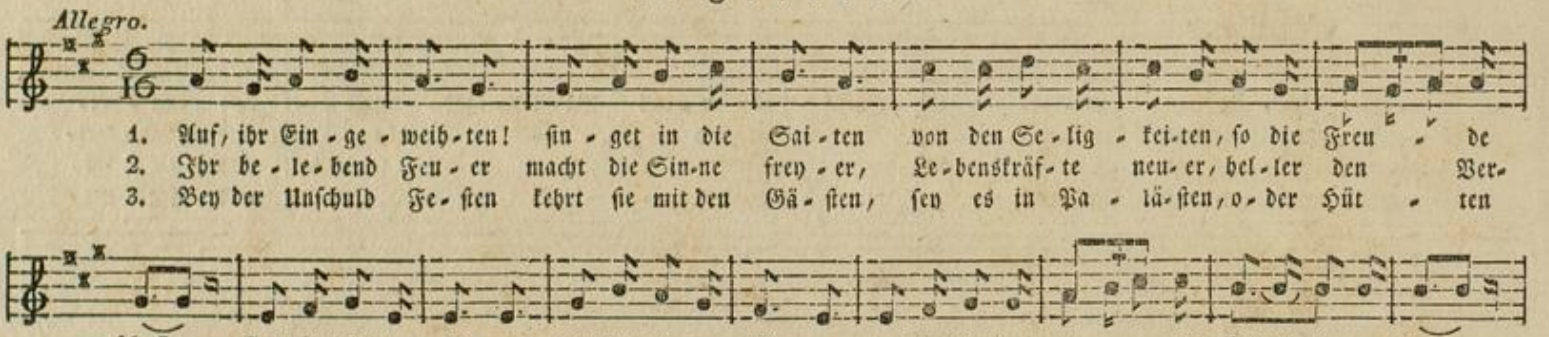
Poco Allegro.

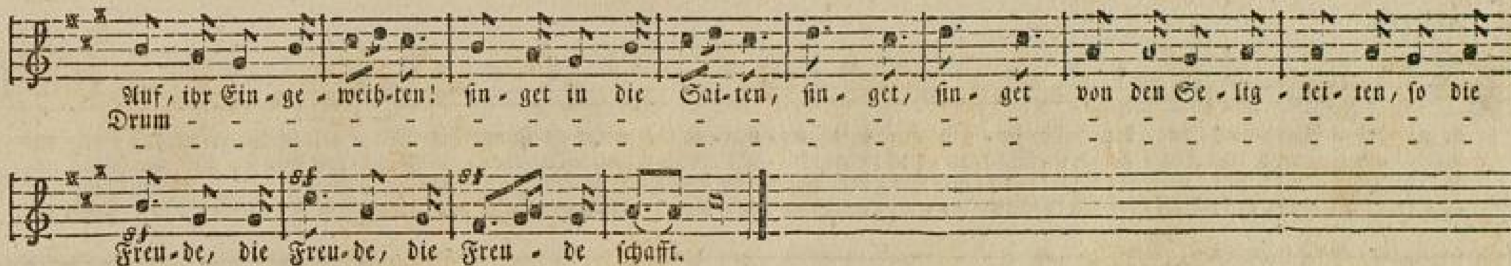


III. Die Hüter des Vaterlands.

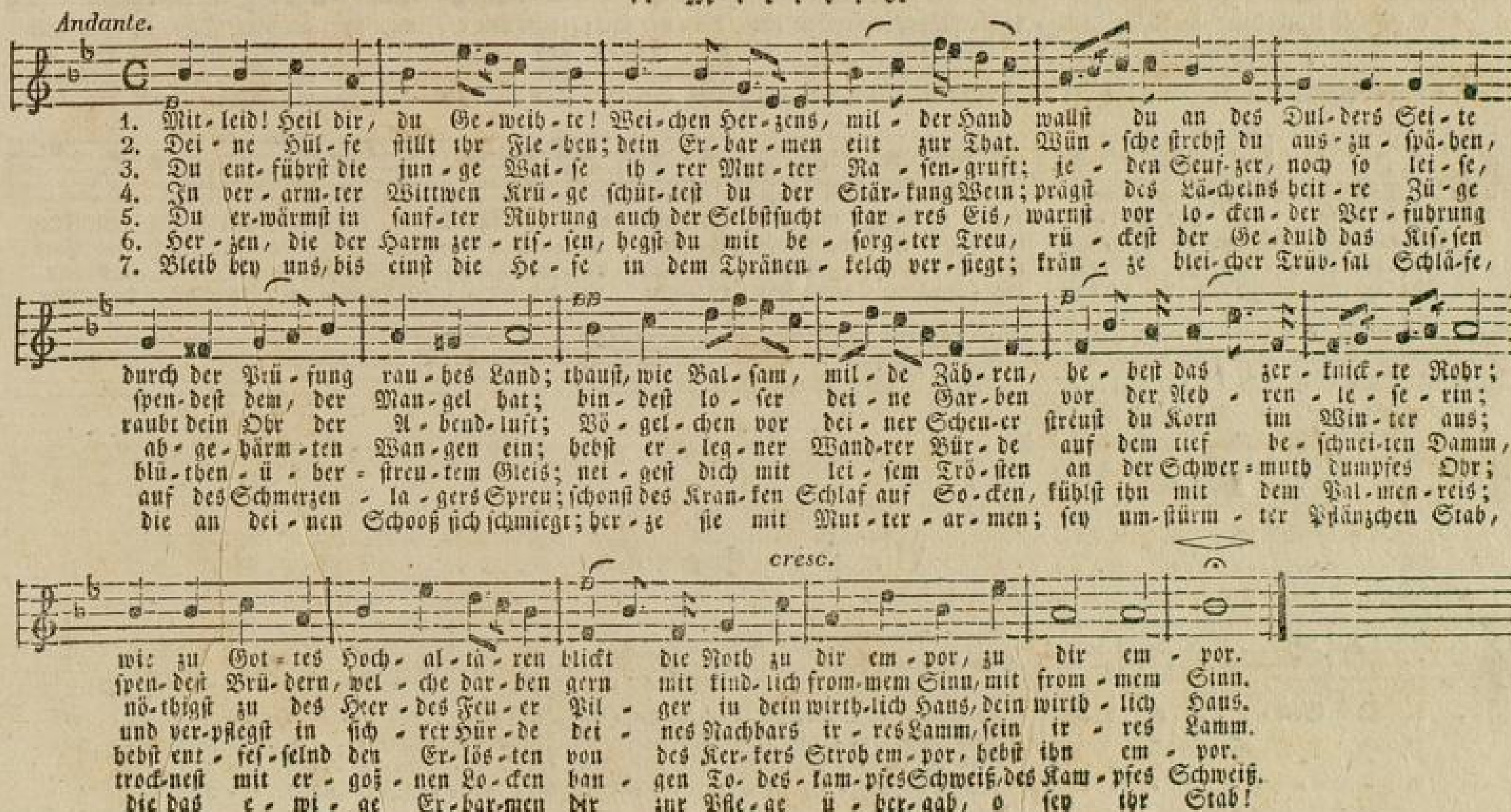


IV. Freude.



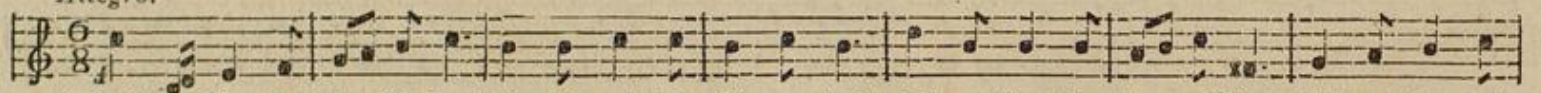

Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin-get in die Sai-ten, sin-get, sin-get von den Se-lig-kei-ten, so die
Drum -
Freu-de, die Freu-de, die Freu-de schafft.

V. Mitleid.

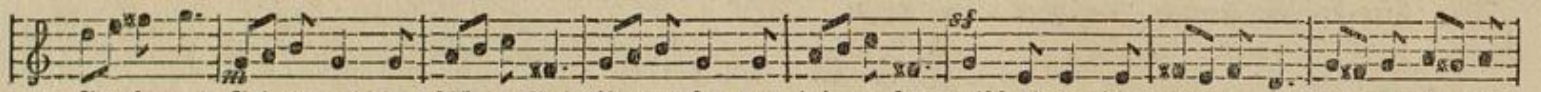

Andante.
1. Mit-leid! Heil dir, du Ge-weih-te! Wei-chen Her-zens, mil-der Hand wallst du an des Dul-ders Sei-te
2. Dei-ne Hül-fe stillt ihr Fle-hen; dein Er-bar-men eilt zur That. Wün-sche strebst du aus-zu-spä-hen,
3. Du ent-führst die jun-ge Wai-se ih-rer Mut-ter Ra-sen-gruft; je-den Seuf-zer, noch so lei-se,
4. In ver-arm-ter Wittwen Krü-ge schüt-test du der Stär-kung Wein; prägst des Lä-chelns heit-re Zü-ge
5. Du er-wärmst in sanf-ter Rührung auch der Selbstsucht star-res Eis, warnst vor lo-cken-der Ver-führung
6. Her-zen, die der Harm zer-ris-sen, hegst du mit be-sorg-ter Treu, rü-ckest der Ge-duld das Kis-sen
7. Bleib bey uns, bis einst die He-fe in dem Thränen-kelch ver-siegt; krän-ze blei-cher Trüb-sal Schlä-fe,
durch der Prü-fung rau-hes Land; thaust, wie Bal-sam, mil-de Zäh-ren, he-best das zer-knick-te Rohr;
spen-dest dem, der Man-gel hat; bin-dest lo-ser dei-ne Gar-ben vor der Aeh-ren-le-se-rin;
raubt dein Ohr der A-bend-luft; Vö-gel-chen vor dei-ner Scheu-er streust du Korn im Win-ter aus;
ab-ge-härm-ten Wan-gen ein; hebst er-leg-ner Wand-rer Bür-de auf dem tief be-schnei-ten Damm,
blü-then-ü-ber-streu-tem Gleis; nei-gest dich mit lei-sem Trö-sten an der Schwer-muth dumpfes Ohr;
auf des Schmerzen-la-gers Spreu; schonst des Kran-ken Schlaf auf So-cken, fühlst ihn mit dem Pal-men-reis;
die an dei-nen Schooß sich schmiegt; her-ze sie mit Mut-ter-ar-men; sey um-stürm-ter Pflänzchen Stab,
cresc.
wie zu Got-tes Hoch-al-tä-ren blickt die Noth zu dir em-por, zu dir em-por.
spen-dest Brü-dern, wel-che dar-ben gern mit kind-lich from-mem Sinn, mit from-mem Sinn.
nö-thigst zu des Her-des Feu-er Pil-ger in dein wirth-lich Haus, dein wirth-lich Haus.
und ver-pflegst in sich-rer Hür-de dei-nes Nachbars ir-res Lamm, sein ir-res Lamm.
hebst ent-fes-selnd den Er-lös-ten von des Ker-kers Stroh em-por, hebst ihn em-por.
trock-nest mit er-goß-nen Lo-cken ban-gen To-des-kam-pfes Schweiß, des Kam-pfes Schweiß.
die das e-wi-ge Er-bar-men dir zur Pfle-ge ü-ber-gab, o sey ihr Stab!

VI. Die Alpenreise.

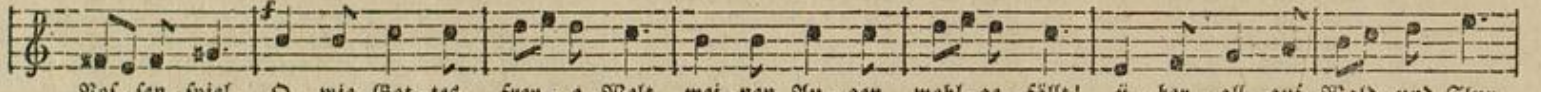
Allegro.



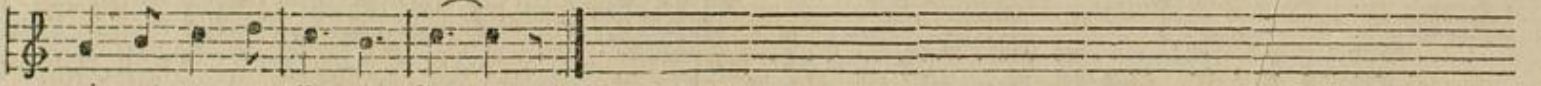
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schuh, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort! schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre theu-re Stadt, mit Gunst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-lenkt nun in das Thal! rauh schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jetzt und fe-ster jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser saust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Tän-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bel Meer steigt der Ber-ge
an-ge-setzt! Ue-ber Wol-ken sprof-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe



Pos-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Rie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-ßen, ihr! traun, vor A-bend tan-zen wir, ständ' er zwey-mal gleich so hoch,
süs-ser Duft. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-stei-gen ist von Art

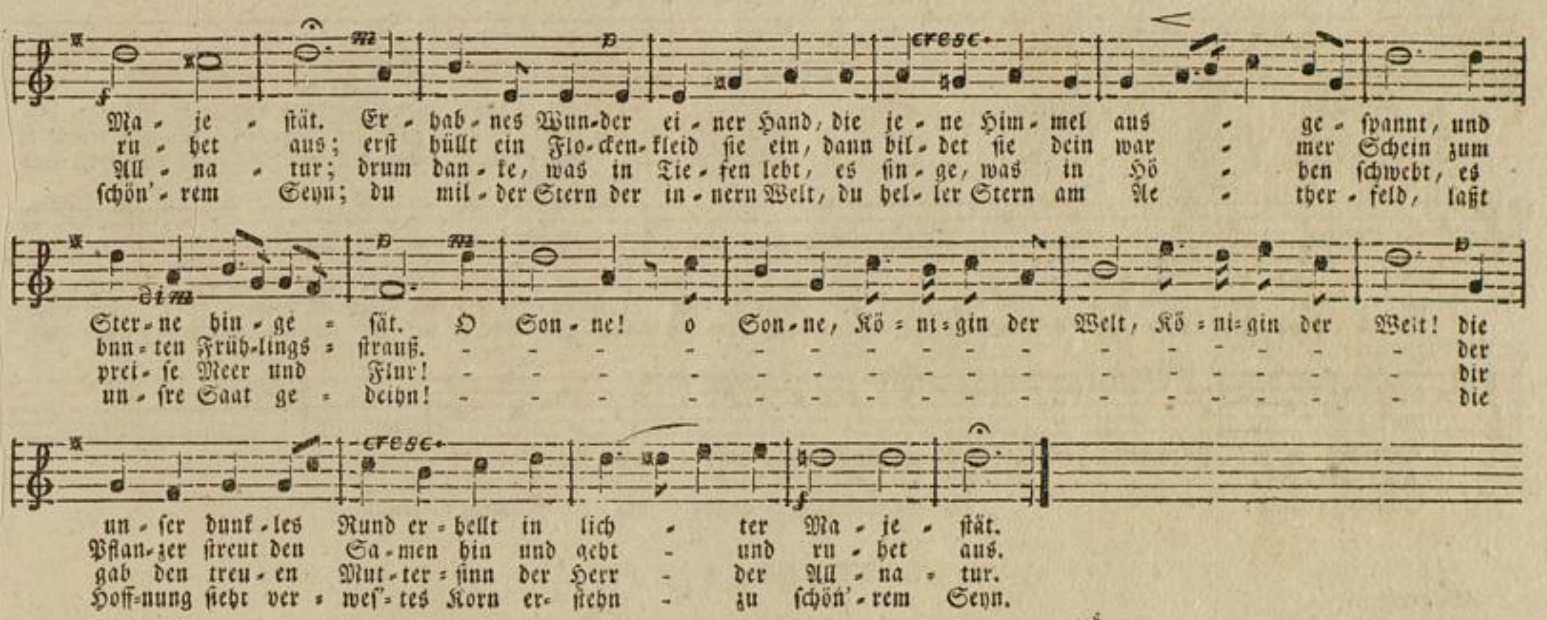


ei-nes gu-ten Va-ters Spur.
la-chend auf dem Kopf euch doch.
auf der wei-ten Al-pen-bahn.
ei-ne hal-be Him-mel-fahrt.

VII. Die Sonne.

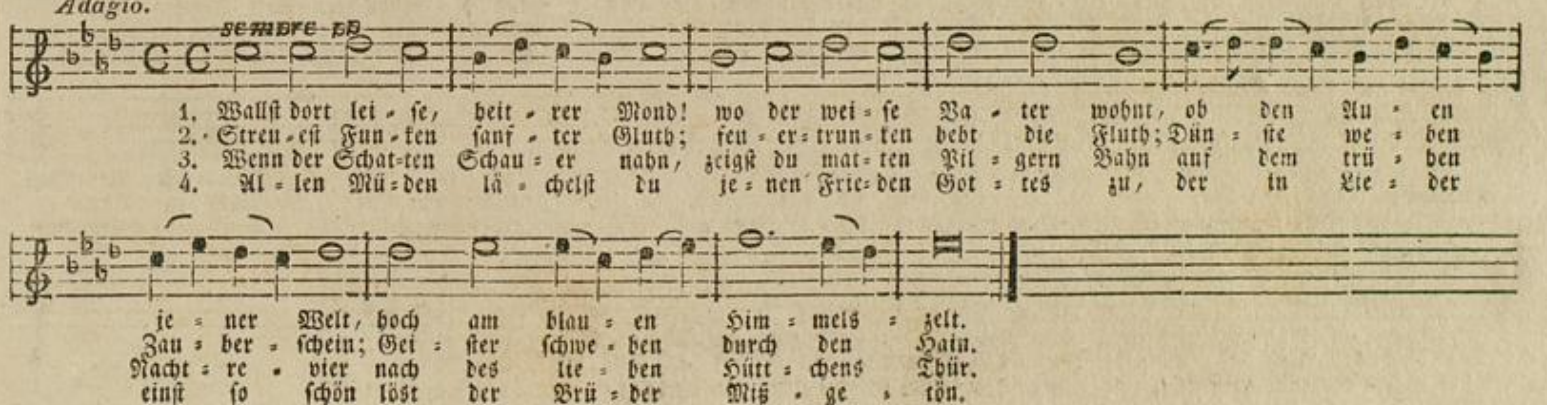
Moderato.

1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Rund er-hellt in lich-ter
2. - - - - - - All-er-freu-e-rin! der Pflan-zer streut die Sa-men hin und geht - und
3. - - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr - der
4. - - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes'-tes Korn er-stehn - zu



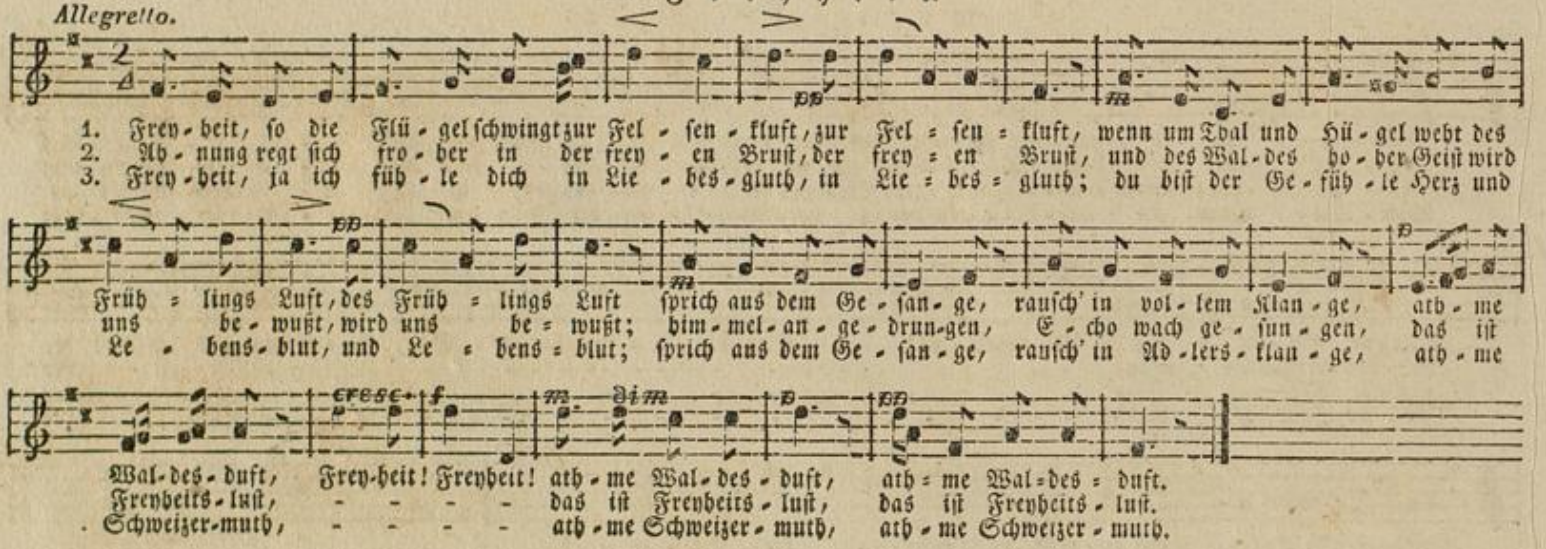
VIII. Der Mond.

Adagio.



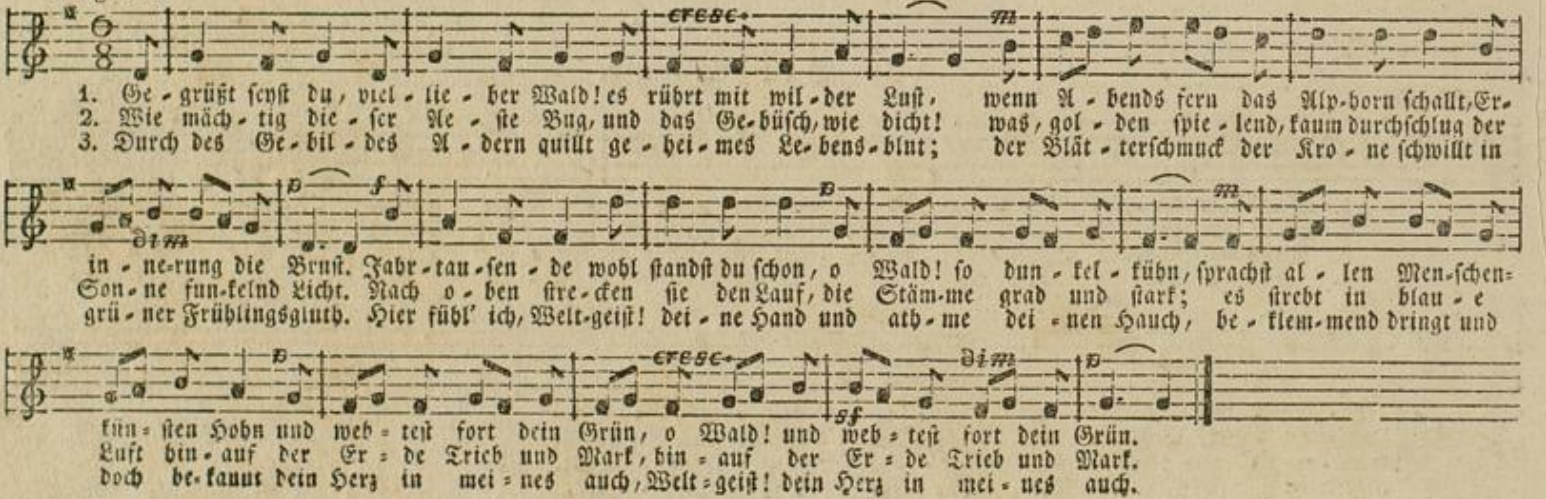
IX. Freyheit.

Allegretto.



X. Waldgesang.

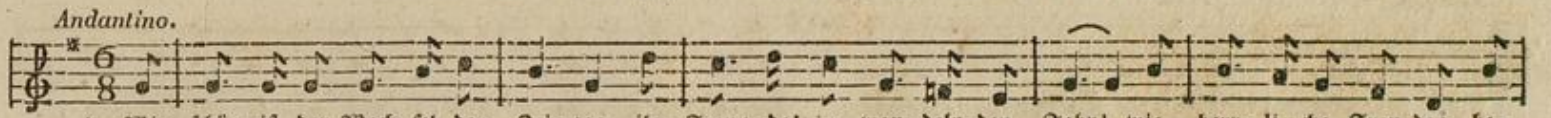
Allegretto.



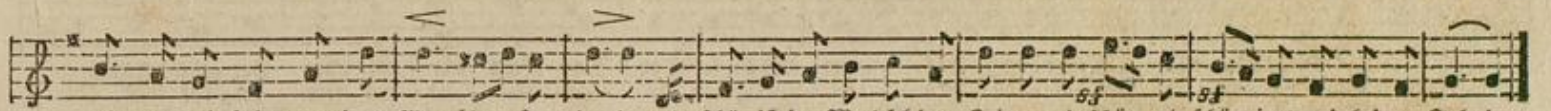
BLB Karlsruhe

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



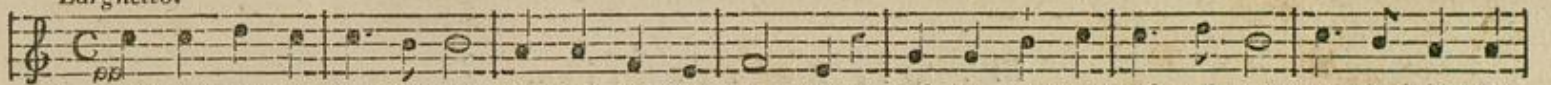
1. Wie schön ist der Wech=sel der Zei=ten, ihr Freun=de! im wan=del=den Jahr! wie herr=li=che Freu=den be=
2. Der Frühling schenkt Wonne und Le=ben der wie=der er=wach=ten Na=tur; es grü=nen die Bäu=me, die
3. Der Som=mer, mit hei=te=ren Ta=gen, reift, was ihm der Früh=ling ge=bar, und bringt, wenn er=mat=tet wir
4. Den letz=ten er=freu=li=chen Se=gen ge=währt uns die herbst=li=che Zeit; dann reift uns die Trau=be ent=
5. Und schüt=telt vom kal=ten Ge=fie=der der Win=ter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht



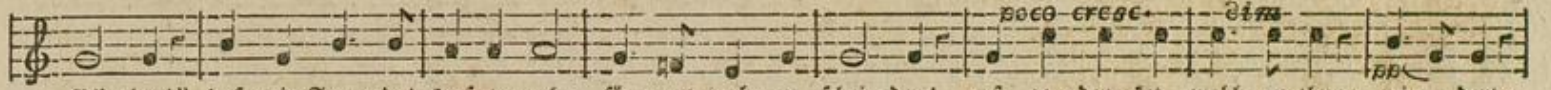
rei=ten und brin=gen dem Men=schen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön, wie schön im wandelnden Jahr!
Re=ben, die Saa=ten, die Wie=sen, die Flur. - - - - - - - - - - - - - - - - - -
kla=gen, sanft küh=len=de Früch=te uns dar. - - - - - - - - - - - - - - - - - -
ge=gen, das Herz zu er=quik=ken be=reit. - - - - - - - - - - - - - - - - - -
nie=der; sein Eis=lauf er=gö=tzet uns nur. - - - - - - - - - - - - - - - - - -

XII. Wohlthätigkeit.

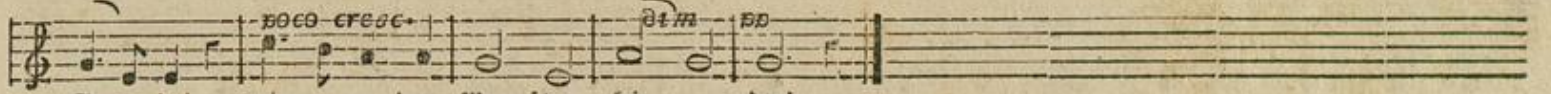
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mit=ter=nacht mah=nend auf uns nie=der: „daß ihr mor=gen wirkt und wacht, la=be Schlaf die
2. Kran=ke, wach auf Moos und Stroh, zähl=ten, ach! Se=kun=den; uns sind hier so le=bens=froh Stun=den hin=ge=
3. Des=sen Wort die Welt er=schuf, sein Ge=bot ist Lie=be; gern ge=horchen wir dem Ruf, frey aus Her=zens=



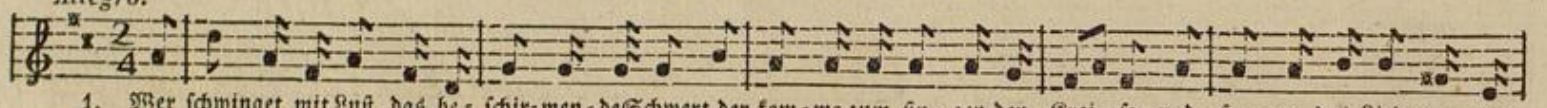
Glie=der!" daß wir, Freun=de! sanf=ter ruhn, säu=met noch, zu schei=den! erst ge=den=ket wohl=zu=thun; min=dert,
schwunden. Wo die Freu=de Her=zen eint, ist es süß, zu wei=len; Freun=de, wo der Kum=mer weint, eilt auch,
trie=be. Vor=ge=fühl vom Him=mel=reich ist die Lust zu spen=den, Wohlthun macht den En=geln gleich; stre=bet,



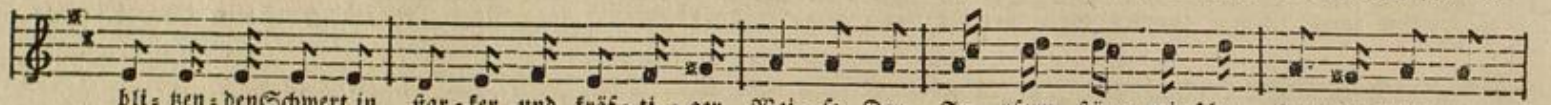
Freun=de! min=dert Men=schen=lei=den!
- - eilt ihn auch zu thei=len!
- - stre=bet, Leid zu en=den!

XIII. Das Schweizerschwert.

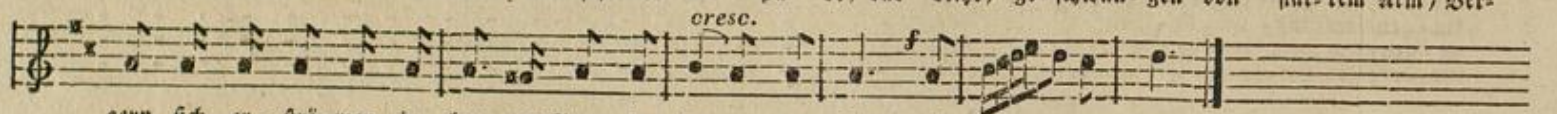
Allegro.



1. Wer schwinget mit Lust das be = schir=men = de Schwert, der kom = me zum sin = gen=den Krei = se, und sin = ge das Lied vom er=
2. Wen prei = set das Lied vom be = schir=menden Schwert? wer glüht von der hei = lig=sten Wär = me; er bli = tzet für Haus und Al=
3. Ver = künd' es, du Lied vom be = schir=menden Schwert! wie tha = ten die ahn = li=chen Frey= en? mit Gott für die Frey=heit er=
4. Es hor=chet der En = kel dem Lied von dem Schwert der Hel = den, die ru = hen im Gra = be; er weiht ob dem Grab sein er=



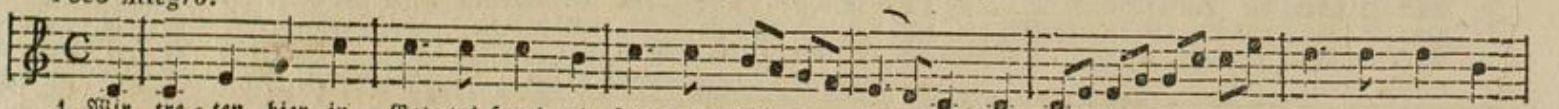
bli = tzen = den Schwert in star = ker und kräf = ti = ger Wei = se. Der Ta = pfern stür = mi = scher Her=zens=drang mag
tar mit dem Schwert in feind = li = che frey = len = de Schwärme; für Weib und Kind = lein, sein hol = des Gut, ver=
blitz = te das Schwert auf knech = ti = scher Söld=lin = ge Rei = hen; ob wild er = braus = te der Schlachten Fluth, sie
er = be = tes Schwert, das Klei=nod be = schei = de = ner Ha = be, das blitzt, ge = schwun = gen von star=kem Arm, Ver=



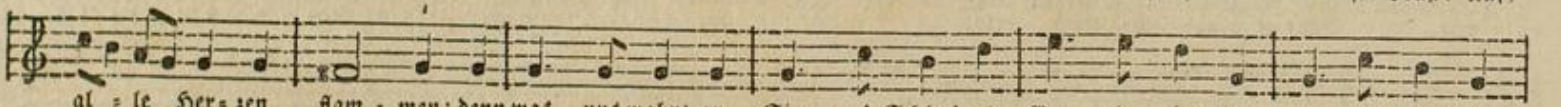
gern sich er = strö = men in lau = ten Sang, in lau = ten Sang, in lau = ten Sang.
gie = ßet er freu = dig sein Her = zens = blut, sein Her = zens = blut, sein Her = zens = blut.
sieg = ten, sie star = ben mit Hel = den = muth, mit Hel = den = muth, mit Hel = den = muth.
der = ben dem tro = tzen = den Fein = des = schwarm, dem Fein = des = schwarm, dem Fein = des = schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.

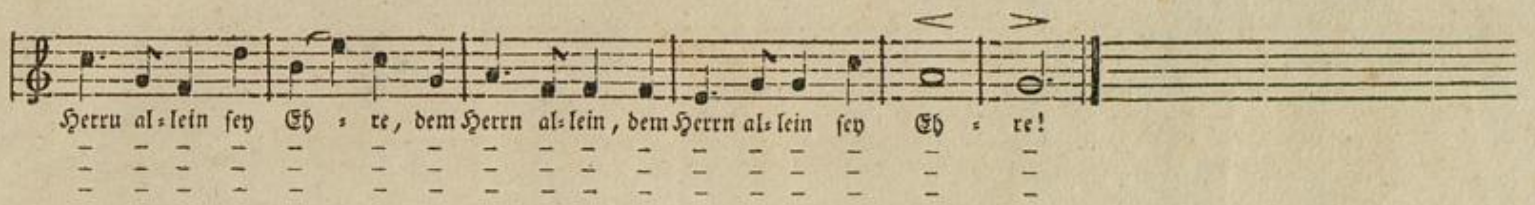


1. Wir tre = ten hier in Got = tes Haus mit from=mem Muth zu = sam = men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin = aus, und
2. Der Herr ist un = sre Zu = ver=sicht, wie schwer der Kampf auch wer = de: wir strei=ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre = che Ue = ber=muth der Ty = ran = ney zu = sam = men; es soll der Frey = heit heil' = ge Gluth in
4. Er weckt uns jetzt mit Sie = ges = lust für die ge = rech = te Sa = che; er rief es selbst in un = sre Brust: Auf,

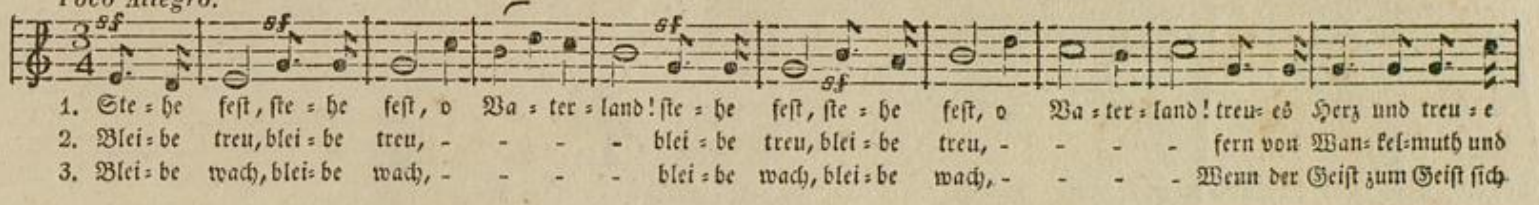


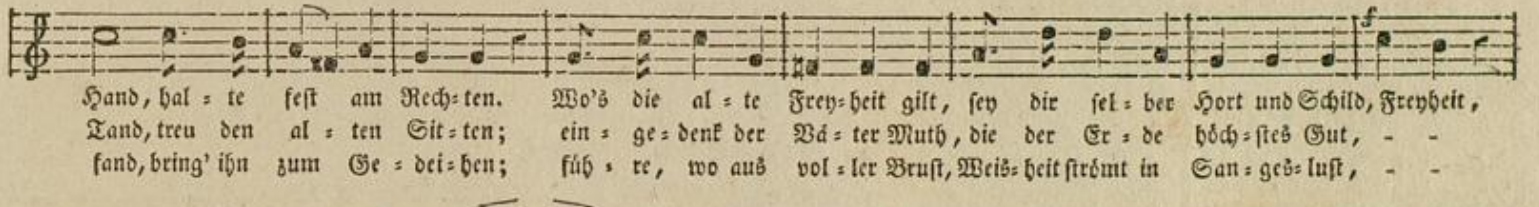
al = le Her = zen flam = men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel = ber an = ge = facht; dem
für die heil' = ge Er = de. Drum, ret = ten wir das Va = ter = land, so that's der Herr durch un = sre Hand; dem
al = len Her = zen flam = men. Drum frisch in Kam = pfes Un = ge = stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
deut = sches Volk! er = wa = che! und führt uns, wär's auch durch den Tod, zu sei = ner Frey=heit Mor = gen = roth; dem

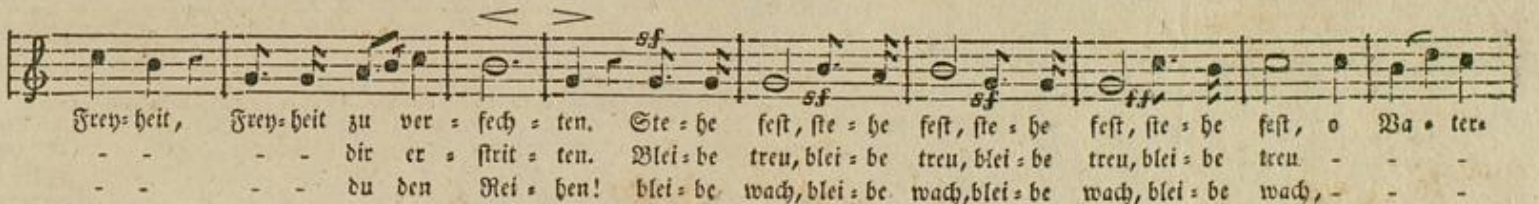
BLB Karlsruhe

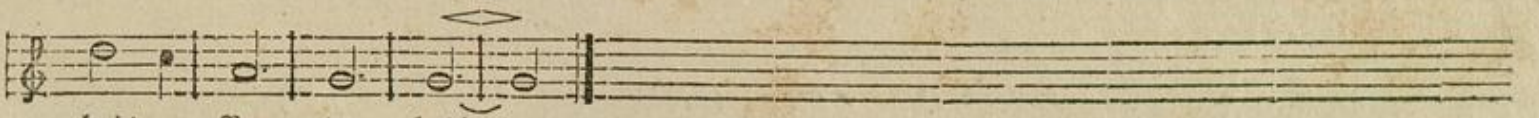


XV. Zuruf an's Vaterland.









Musik 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

Erste Baß-Stimme.

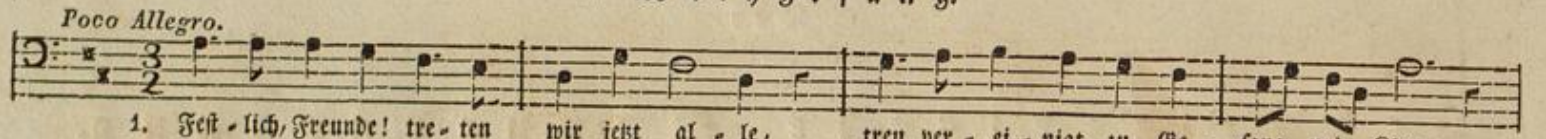
Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.

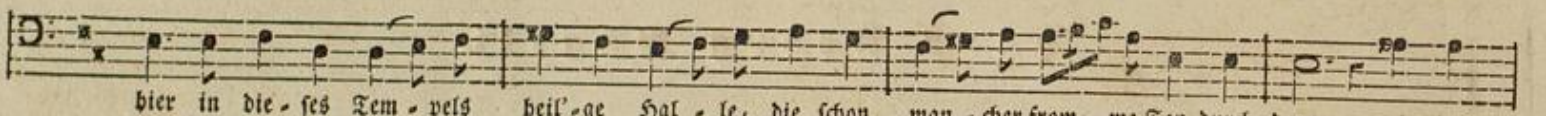
BLB Karlsruhe

I. Weihgesang.

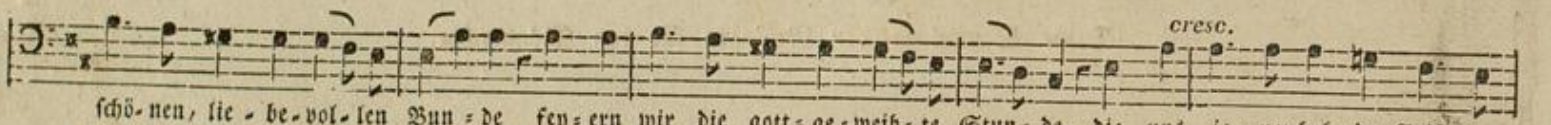
Poco Allegro.



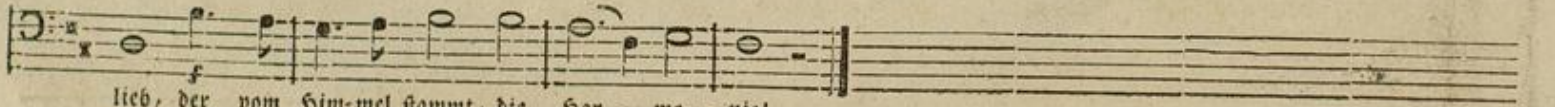
1. Fest-lich, Freunde! tre-ten wir jetzt al-le, treu ver-ei-nigt zu Ge-sang und Klang,
2. Was der Geist der Har-mo-nie ver-bin-det, hält zu-sam-men, fest und in-nig-lich;
3. Wun-der-bar ist des Ge-sang-es Wal-ten; Lie-be wohnt in sei-nem Zau-ber-ton;
4. Sieh, er regt die in-ner-sten Ge-füh-le mäch-tig auf mit sei-nem Ta-lis-mann,
5. Da-rum, trau-te Freun-de! laßt uns sin-gen, laßt uns sin-gen, recht aus vol-ler Brust!



hier in die-ses Tem-pels heil'-ge Hal-le, die schon man-cher from-me Ton durch-drang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieb-lich fin-det, so ver-eint er auch die Her-zen sich. Fein-de
freundlich glät-tet er der Stir-ne Fal-ten, setzt die Freu-de wie-der auf den Thron; wenn das
und wir tre-ten, vor dem Welt-ge-wüh-le schau-dernd, auf der Har-mo-nie-en Bahn; en-ger
wenn auch die-se Tö-ne bald ver-klin-gen—nie ver-ge-he der Er-inn'-rung Lust! und wie



schö-nen, lie-be-vol-len Bun-de fey-ern wir die gott-ge-weih-te Stun-de, die uns je-ner hol-de Geist ver-
selbst ver-mag er zu ver-söh-nen—denn die Selbstsucht flieht den Kreis des Schö-nen—und an sei-ner brü-der-li-chen
Herz zum fin-stern Gram sich wen-det, tönt sein ern-ster Göt-ter-klang und spen-det, wie die Som-mernacht der dür-ren
ziehn sich al-le heil'-gen Ban-de; selbst die Lie-be zu dem Va-ter-lan-de schlägt durch un-ser tief be-weg-tes
auf des Wohllauts sanf-ten Wel-len al-le Tö-ne lie-bend sich ge-sel-len: o so fehl' auch un-serm Bun-de

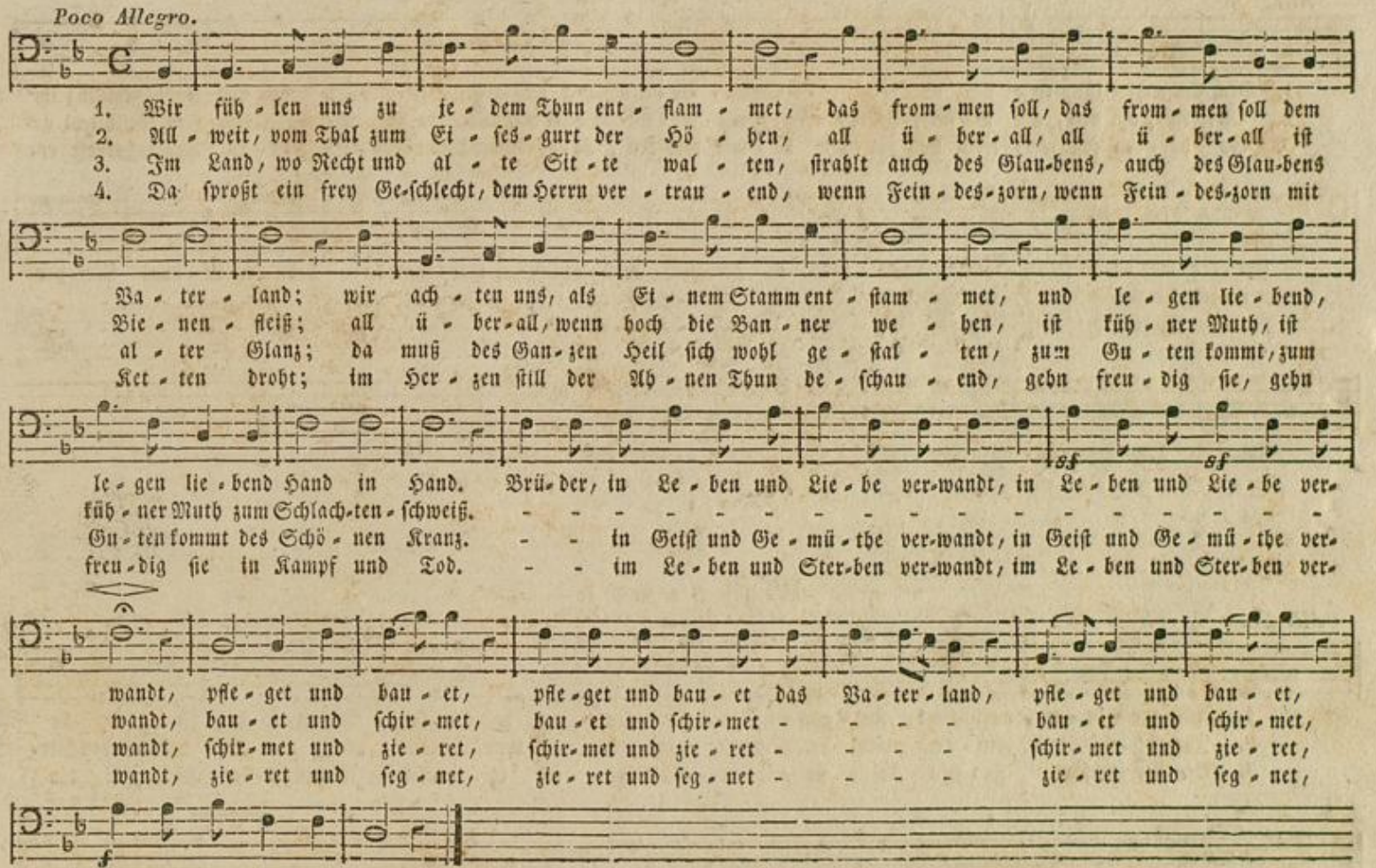


lieb, der vom Him-mel stammt, die Har-mo-nie!
Hand schwebt die See-le in ihr Hei-math-land.
Au, uns der Thränen la-bungs-vol-len Thau.
Herz rei-ner ih-re Flam-men bim-mel-wärts.
nie die-ser schö-ne Geist der Har-mo-nie!

BLB Karlsruhe

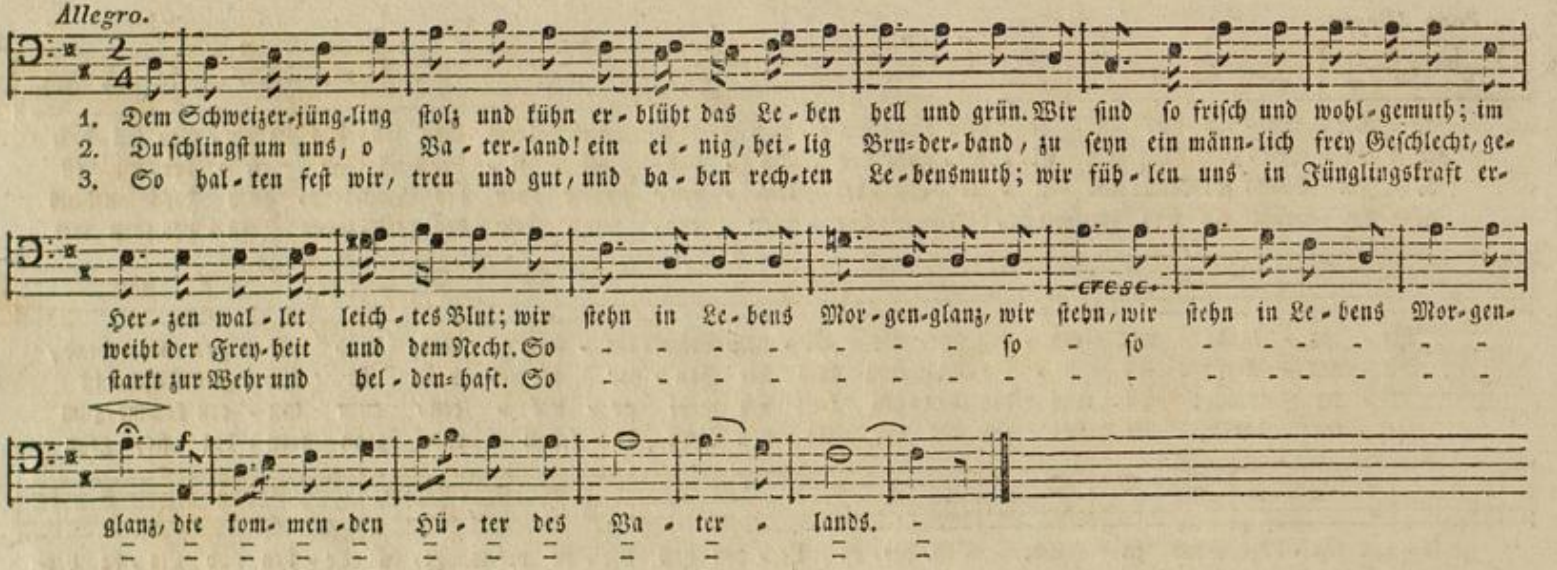
II. Das Vaterland.

Poco Allegro.



Schweiz. Männergesang. Baß I.

III. Die Hüter des Vaterlands.

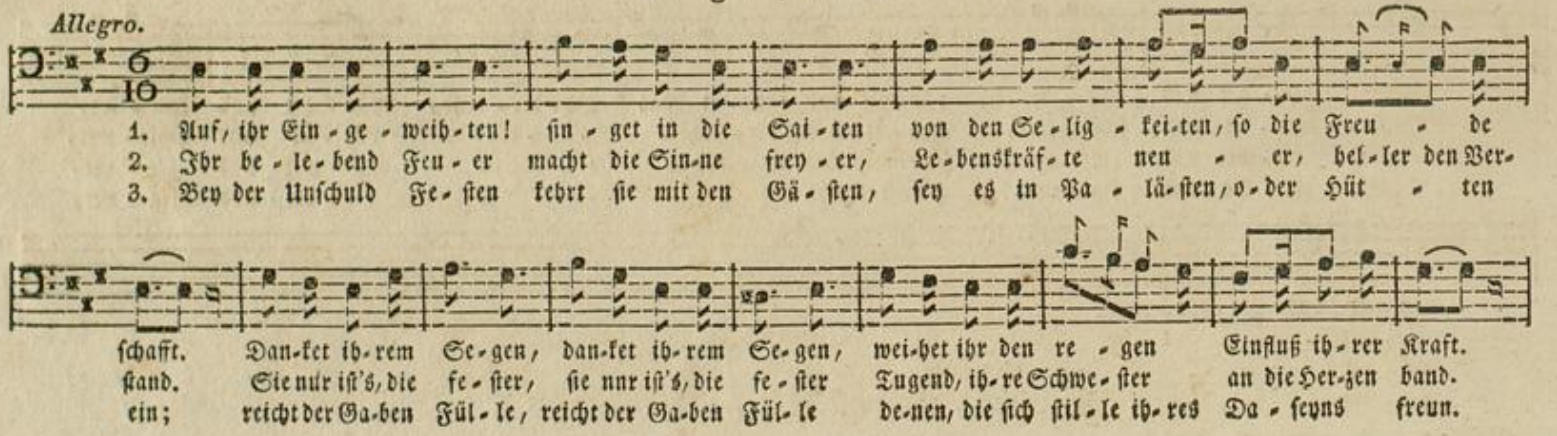


1. Dem Schweizer-jüng-ling stolz und kühn er-blüht das Le-ben hell und grün. Wir sind so frisch und wohl-gemuth; im
2. Du schlingst um uns, o Va-ter-land! ein ei-nig, hei-lig Bru-der-band, zu seyn ein männ-lich frey Geschlecht, ge-
3. So hal-ten fest wir, treu und gut, und ba-ben rech-ten Le-bensmuth; wir füh-len uns in Jünglingskraft er-

Her-zen wal-let leich-tes Blut; wir stehn in Le-bens Mor-gen-glanz, wir stehn, wir stehn in Le-bens Mor-gen-
weiht der Frey-heit und dem Recht. So - - - - - - - - so - so - - - - - -
starkt zur Wehr und hel-den-haft. So - - - - - - - - - - - - - - - - -

glanz, die kom-men-den Hü-ter des Va-ter-lands.

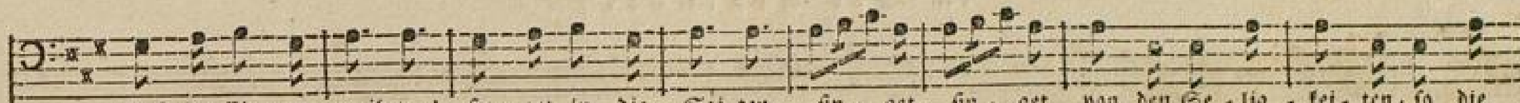
IV. Freude.



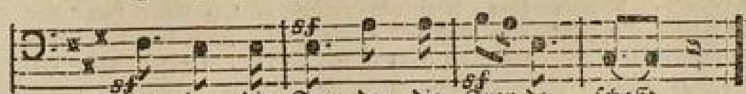
1. Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin-get in die Sai-ten von den Se-lig-kei-ten, so die Freu-de
2. Ihr be-le-bend Feu-er macht die Sin-ne frey-er, Le-benskräf-te neu-er, hel-ler den Ver-
3. Bey der Unschuld Fe-sten kehrt sie mit den Gä-sten, sey es in Pa-lä-sten, o-der Hüt-ten

schafft. Dan-ket ih-rem Se-gen, dan-ket ih-rem Se-gen, wei-het ihr den re-gen Einfluß ih-rer Kraft.
stand. Sie nur ist's, die fe-ster, sie nur ist's, die fe-ster Tugend, ih-re Schwe-ster an die Her-zen band.
ein; reicht der Ga-ben Fül-le, reicht der Ga-ben Fül-le de-nen, die sich stil-le ih-res Da-seyns freun.

BLB Karlsruhe



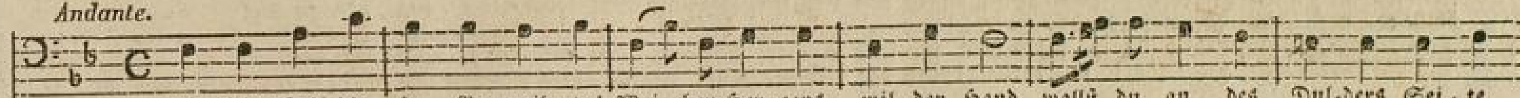
Auf, ihr Ein - ge - weih - ten! sin - get in die Sai - ten, sin - get, sin - get von den Se - lig - kei - ten, so die
Drum -



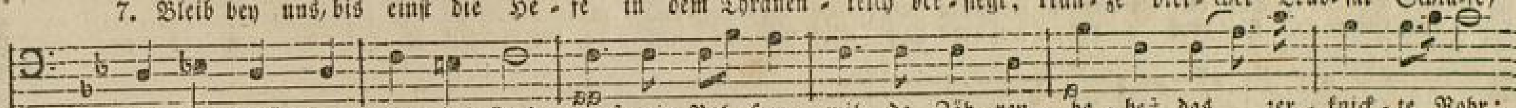
Freu - de, die Freu - de, die Freu - de schafft.

V. Mitleid.

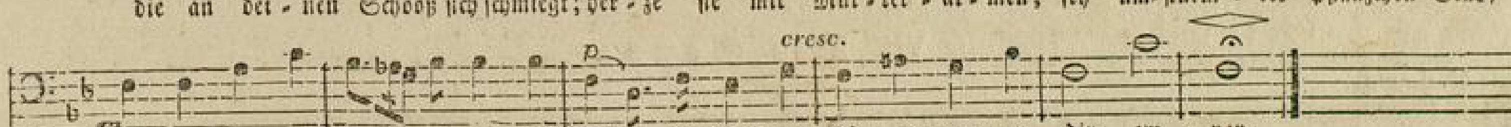
Andante.



1. Mit - leid! Heil dir, du Ge - weih - te! Wei - chen Her - zens, mil - der Hand wallst du an des Dul - ders Sei - te
2. Dei - ne Hül - fe stillt ihr Fle - hen; dein Er - bar - men eilt zur That. Wün - sche strebst du aus - zu - spä - hen,
3. Du ent - führst die jun - ge Wai - se ih - rer Mut - ter Ra - sen - gruft; je - den Seuf - zer, noch so lei - se,
4. In ver - arm - ter Wittwen Krü - ge schüt - test du der Stärkung Wein; prägst des Lä - chelns heit - re Zü - ge
5. Du er - wärmst in sanf - ter Rührung auch der Selbstsucht star - res Eis, warnst vor lo - cken - der Ver - führung
6. Her - zen, die der Harm zer - ris - sen, hegst du mit be - sorg - ter Treu, rü - ckest der Ge - duld das Kis - sen
7. Bleib bey uns, bis einst die He - fe in dem Thränen - kelch ver - siegt; krän - ze blei - cher Trüb - sal Schlä - fe,



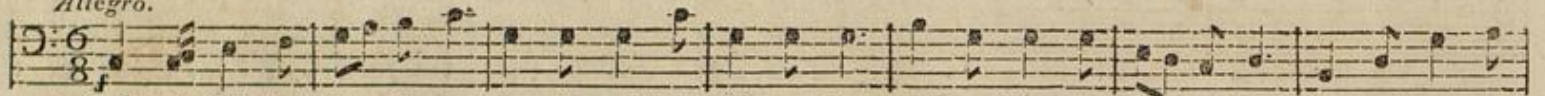
durch der Prü - fung rau - hes Land; thaust, wie Bal - sam, mil - de Zäh - ren, he - best das zer - knick - te Rohr;
spen - dest dem, der Man - gel hat; bin - dest lo - ser dei - ne Gar - ben vor der Aeh - ren - le - se - rin;
raubt dein Ohr der A - bend - luft; Vö - gel - chen vor dei - ner Scheu - er streust du Korn im Win - ter aus;
ab - ge - härm - ten Wan - gen ein; hebst er - leg - ner Wand - rer Bür - de auf dem tief be - schnei - ten Damm,
blü - then - ü - ber - streu - tem Gleis; nei - gest dich mit lei - sem Trö - sten an der Schwer - muth dumpfes Ohr;
auf des Schmerzen - la - gers Spreu; schonst des Kran - ken Schlaf auf So - cken, kühlst ihn mit dem Pal - men - reis;
die an dei - nen Schooß sich schmiegt; her - ze sie mit Mut - ter - ar - men; sey um - stürm - ter Pflänzchen Stab,



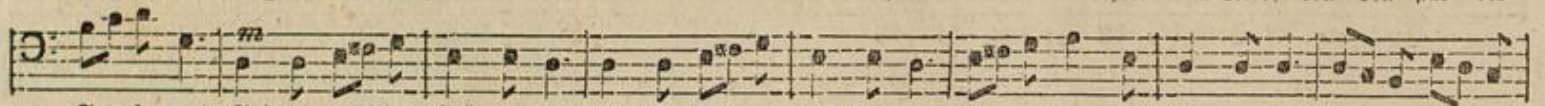
wie zu Got - tes Hoch - al - tä - ren blickt die Noth zu dir em - por, zu dir em - por.
spen - dest Brü - dern, wel - che dar - ben gern mit kind - lich from - mem Sinn, mit from - mem Sinn.
nö - thigst zu des Heer - des Feu - er Pil - ger in dein wirth - lich Haus, dein wirth - lich Haus.
und ver - pflegst in sich - rer Hür - de dei - nes Nachbars ir - res Lamm, sein ir - res Lamm.
hebst ent - fes - selnd den Er - lös - ten von des Ker - kers Stroh em - por, hebst ihn em - por.
trock - nest mit er - goß - nen Lo - cken ban - gen To - des - kam - pfes Schweiß, des Kam - pfes Schweiß.
die das e - wi - ge Er - bar - men dir zur Pfle - ge ü - ber - gab, o sey ihr Stab!

VI. Die Alpenreise.

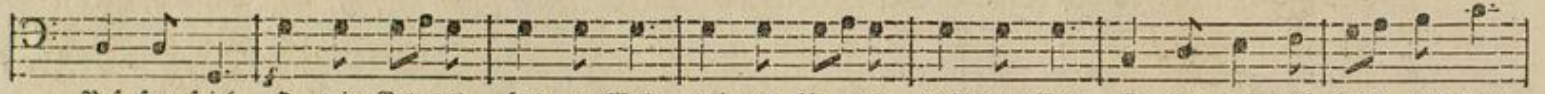
Allegro.



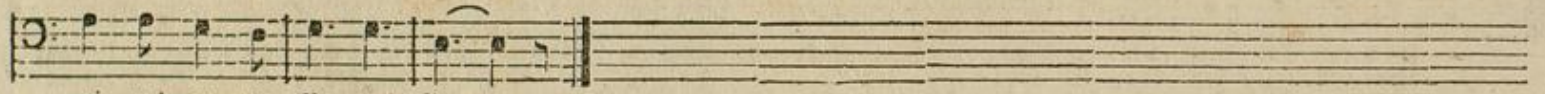
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schuh, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort! -schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre theu-re Stadt, mit Gunst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-lenkt nun in das Thal! raub schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jetzt und fe-ster jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser saust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Tän-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bel Meer steigt der Ber-ge
an-ge-setzt! Ue-ber Wol-ken sprof-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe



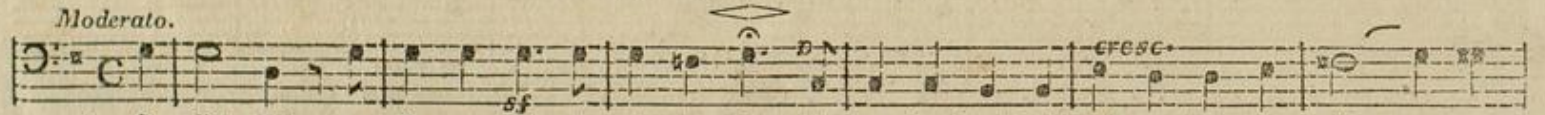
Vos-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Rie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-ßen, ihr! traun, vor A-bend tan-zen wir, ständ' er zwey-mal gleich so hoch,
sü-ßer Duft. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-stei-gen ist von Art



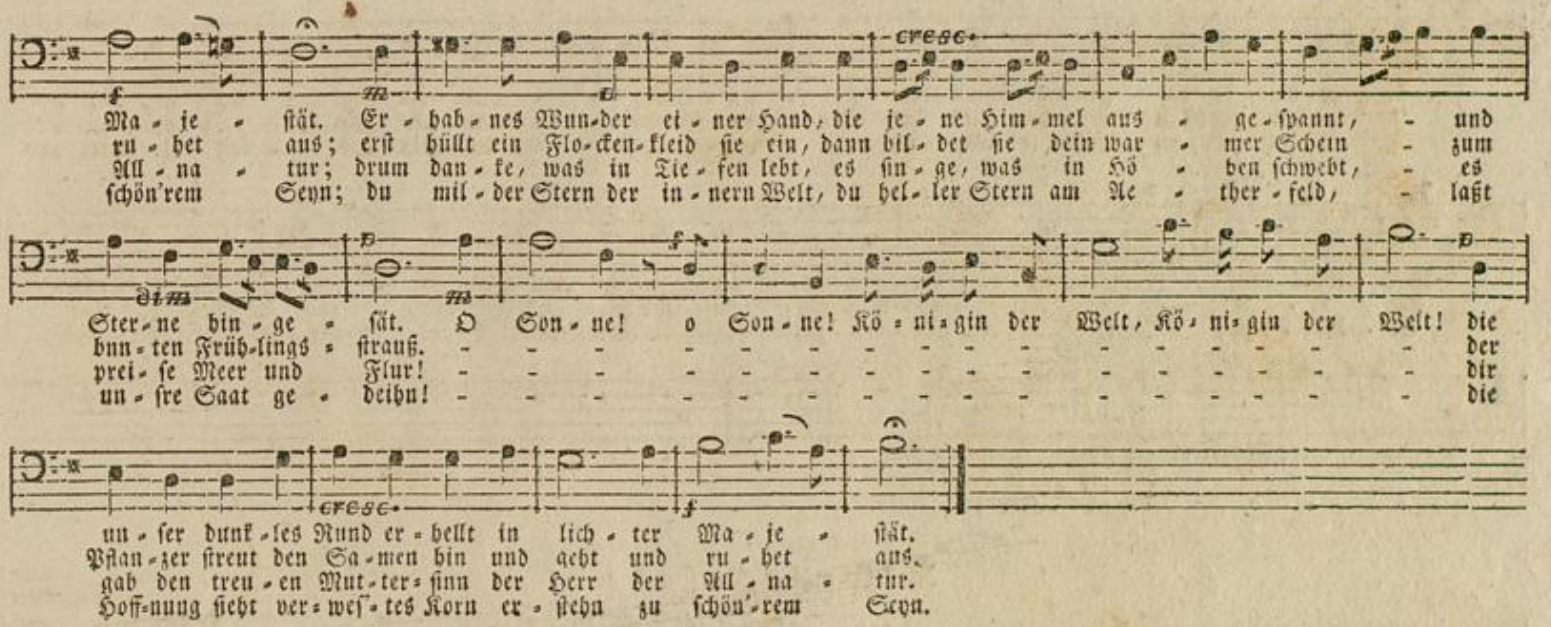
ei-nes gu-ten Va-ters Spur.
la-chend auf dem Kopf euch doch.
auf der wei-ten Al-pen-bahn.
ei-ne hal-be Him-mel-fahrt.

VII. Die Sonne.

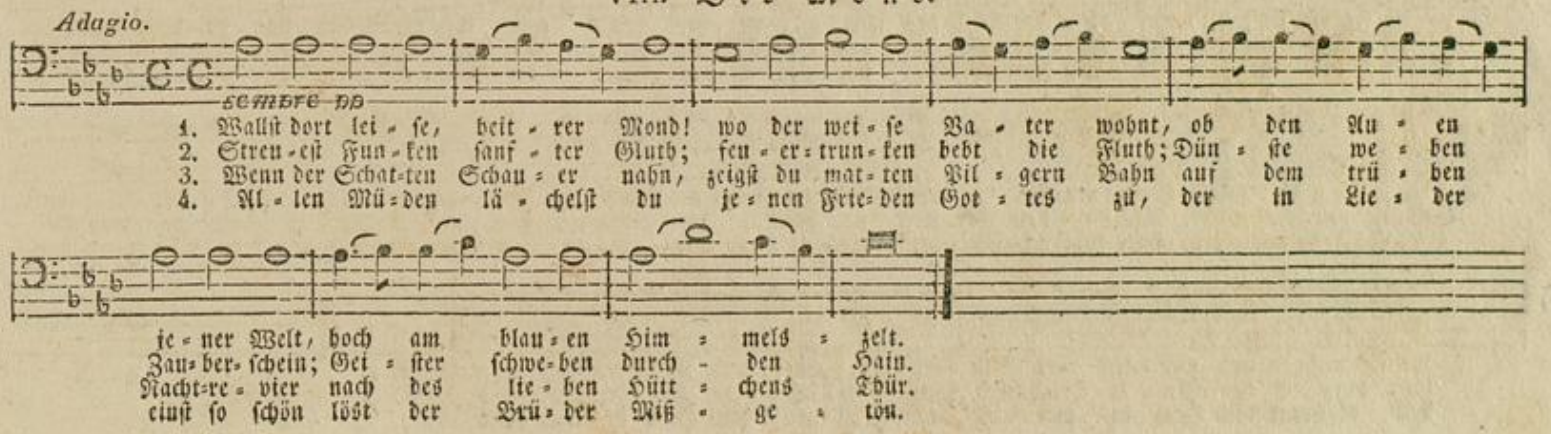
Moderato.



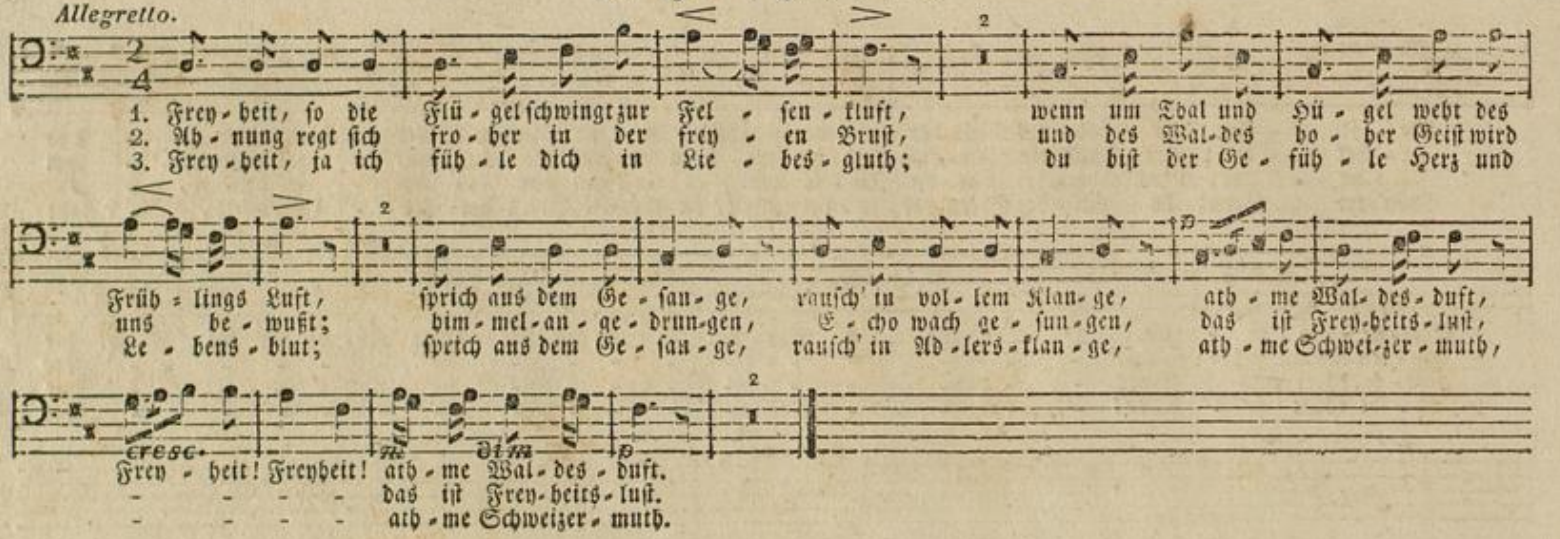
1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Rund er-hellt in lich-ter
2. - - - - - - - All-er-freu-e-rin! der Pflan-zer streut die Sa-men hin und geht - und
3. - - - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr - der
4. - - - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes'-tes Korn er-stehn - zu



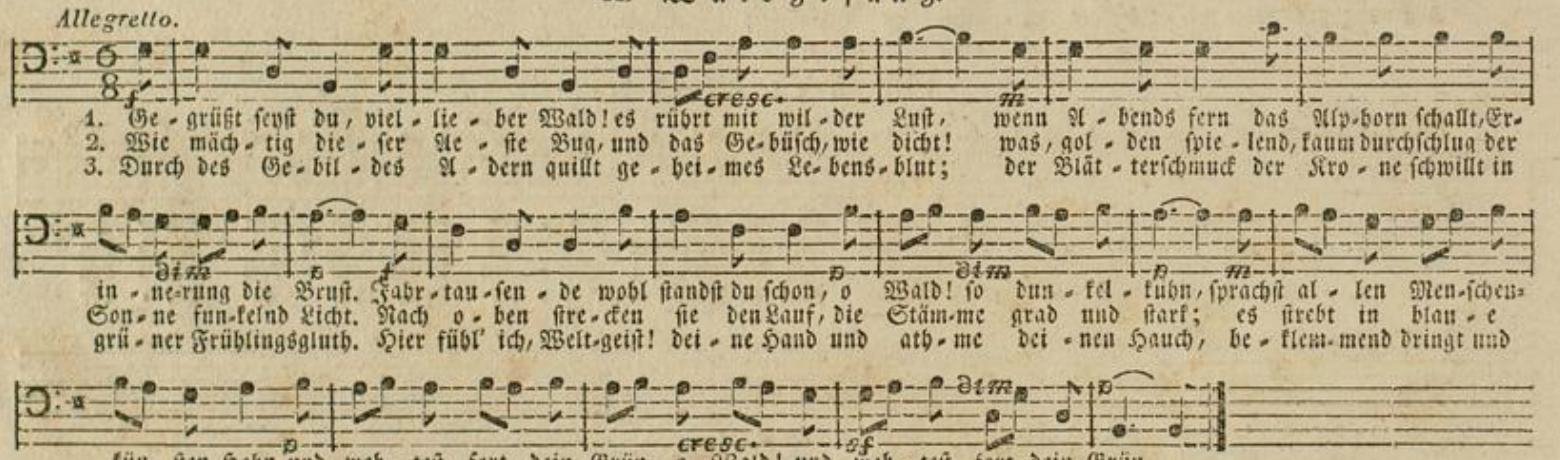
VIII. Der Mond.



IX. Freyheit.



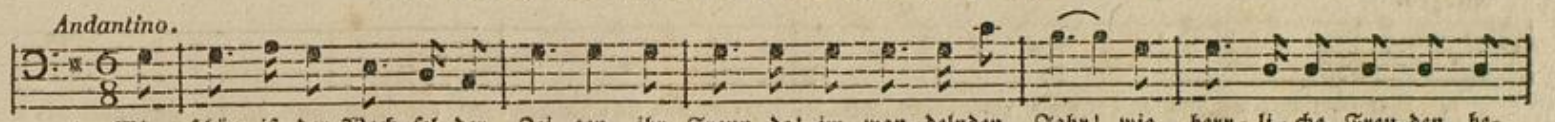
X. Waldgesang.



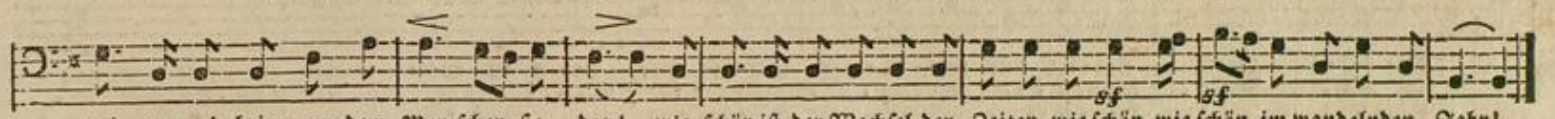
BLB Karlsruhe

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



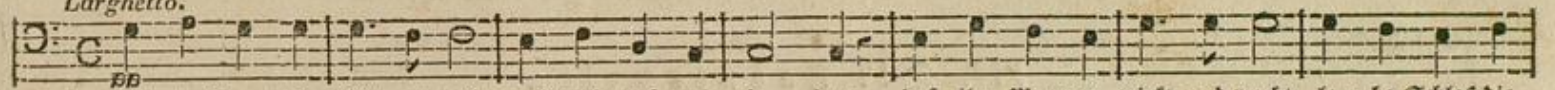
1. Wie schön ist der Wech=sel der Zei=ten, ihr Freun=de! im wan=delnden Jahr! wie herr=li=che Freu=den be=
2. Der Frühling schenkt Wonne und Le=ben der wie=der er=wach=ten Na=tur; es grü=nen die Bäu=me, die
3. Der Som=mer, mit hei=te=ren Ta=gen, reift, was ihm der Früh=ling ge=bar, und bringt, wenn er=mat=tet wir
4. Den letz=ten er=freu=li=chen Se=gen ge=währt uns die herbst=li=che Zeit; dann reift uns die Trau=be ent=
5. Und schüt=telt vom kal=ten Ge=fie=der der Win=ter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht



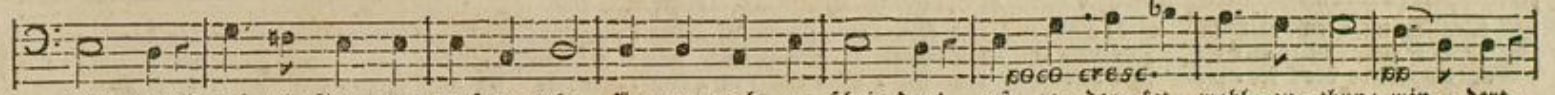
rei=ten und brin=gen dem Men=schen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön, wie schön im wandelnden Jahr!
Re=ben, die Saa=ten, die Wie=sen, die Flur. - - - - - - - - - - - - - - - - - -
kla=gen, sanft küh=len=de Früch=te uns dar. - - - - - - - - - - - - - - - - - -
ge=gen, das Herz zu er=qui=cken be=reit. - - - - - - - - - - - - - - - - - -
nie=der; sein Eis=lauf er=gö=tzet uns nur. - - - - - - - - - - - - - - - - - -

XII. Wohlthätigkeit.

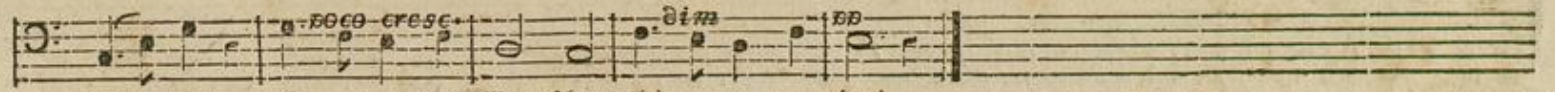
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mit=ter=nacht mah=nend auf uns nie=der: „daß ihr Mor=gen wirkt und wacht, la=be Schlaf die
2. Kran=ke, wach auf Moos und Stroh, zähl=ten, ach! Se=kun=den; uns sind hier so le=bens=froh Stun=den hin=ge=
3. Des=sen Wort die Welt er=schuf, sein Ge=bot ist Lie=be; gern ge=horchen wir dem Ruf, frey aus Her=zens=



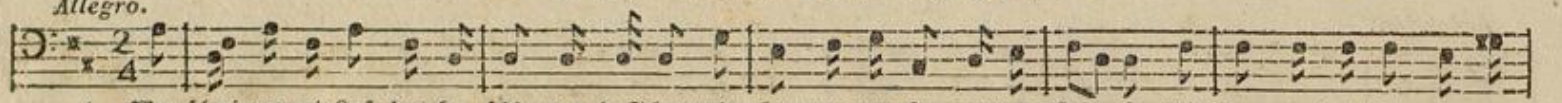
Glie=der!" daß wir, Freun=de! sanf=ter ruhn, säu=met noch, zu schei=den! erst ge=den=ket wohl=zu=thun; min=dert,
schwunden. Wo die Freu=de Her=zen eint, ist es süß, zu wei=len; Freun=de, wo der Kum=mer weint, eilt auch,
trie=be. Vor=ge=fühl vom Him=mel=reich ist die Lust zu spen=den, Wohlthun macht den En=geln gleich; stre=bet,



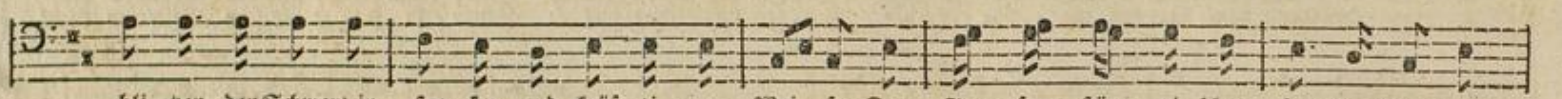
Freun=de! min=dert Men=schen=lei=den!
- - eilt ihn auch zu thei=len!
- - stre=bet, Leid zu ei=den!

XIII. Das Schweizerschwert.

Allegro.

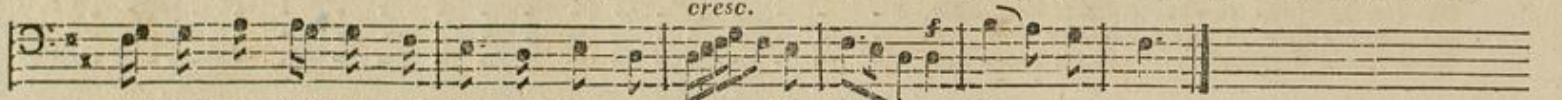


1. Wer schwinget mit Lust das be=schir=men=de Schwert, der kom=me zum sin=gen=den Krei=se, und sin=ge das Lied vom er=
2. Wen prei=set das Lied vom be=schir=menden Schwert? wer glüht von der hei=lig=sten Wär=me; er bli=tzet für Haus und Al=
3. Ver=künd' es, du Lied vom be=schir=menden Schwert! wie tha=ten die ahn=li=chen Frey=en? mit Gott für die Frey=heit er=
4. Es hor=chet der En=kel dem Lied von dem Schwert der Hel=den, die ru=hen im Gra=be; er weiht ob dem Grab sein er=



bli=tzen=den Schwert in star=ker und kräf=ti=ger Wei=se. Der Ta=pfern stür=mi=scher Her=zens=drang mag
tar mit dem Schwert in feind=li=che frey=len=de Schwärme; für Weib und Kind=lein, sein hol=des Gut, vei=
blitz=te das Schwert auf knech=ti=scher Söld=lin=ge Nei=hen; ob wild er=braus=te der Schlachten Fluth, sie
er=be=tes Schwert, das Klei=nod be=schei=de=ner Ha=be, das blitzt, ge=schwun=gen von star=kem Arm, Ver=

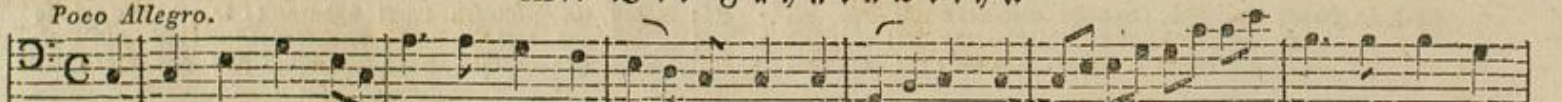
cresc.



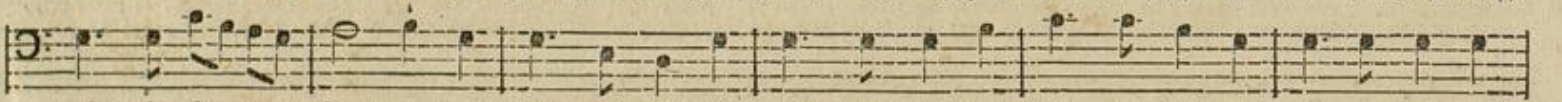
gern sich er=strö=men in lau=ten Sang, in lau=ten Sang, in lau=ten Sang.
gie=ßet er freu=dig sein Her=zens=blut, sein Her=zens=blut, sein Her=zens=blut.
sieg=ten, sie star=ben mit Hel=den=muth, mit Hel=den=muth, mit Hel=den=muth.
der=ben dem tro=tzen=den Fein=des schwarm, dem Fein=des=schwarm, dem Fein=des=schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.

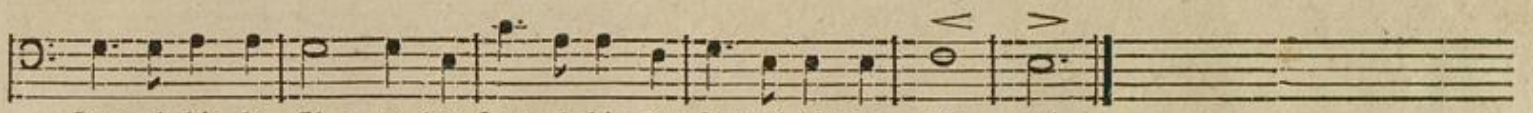


1. Wir tre=ten hier in Got=tes Haus mit from=mem Muth zu=sam=men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin=aus, und
2. Der Herr ist un=sre Zu=ver=sicht, wie schwer der Kampf auch wer=de: wir strei=ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre=che Ue=ber=muth der Ty=ran=ney zu=sam=men; es soll der Frey=heit heil'=ge Gluth in
4. Er weckt uns jetzt mit Sie=ges=lust für die ge=rech=te Sa=che; er rief es selbst in un=sre Brust: Auf,



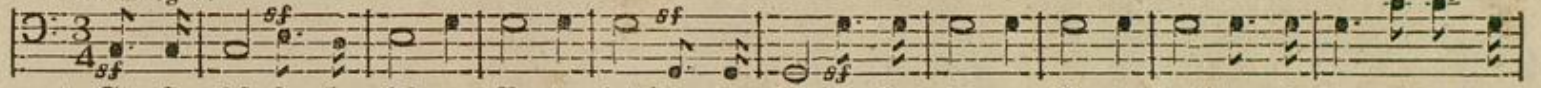
al=le Her=zen flam=men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel=ber an=ge=facht; dem
für die heil'=ge Er=de. Drum, ret=ten wir das Va=ter=land, so that's der Herr durch un=sre Hand; dem
al=len Her=zen flam=men. Drum frisch in Kam=pfes Un=ge=stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
deut=sches Volk! er=wa=che! und führt uns, wär's auch durch den Tod, zu sei=ner Frey=heit Mor=gen=roth; dem

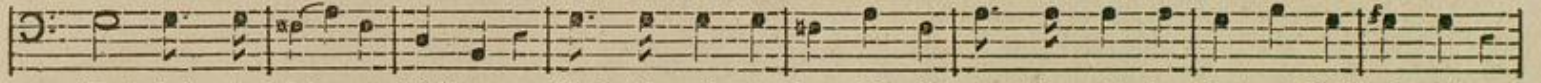
BLB Karlsruhe

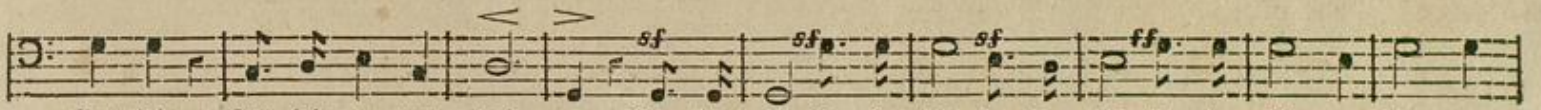


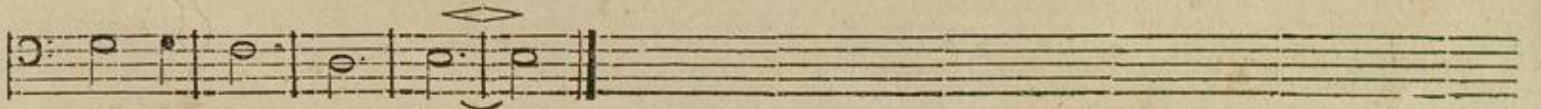
XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.









Druck 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

Zweyte Baß-Stimme.

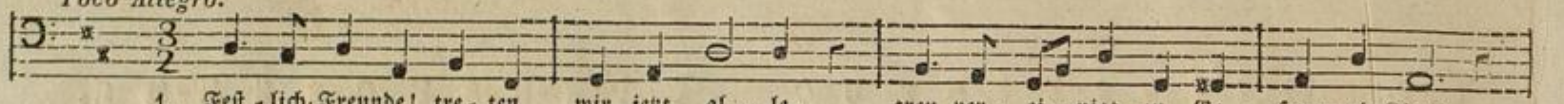
Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.

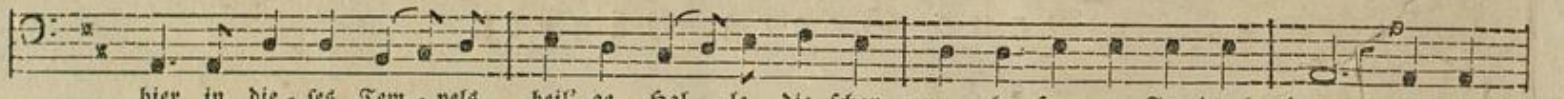
BLB Karlsruhe

I. Weihgesang.

Poco Allegro.

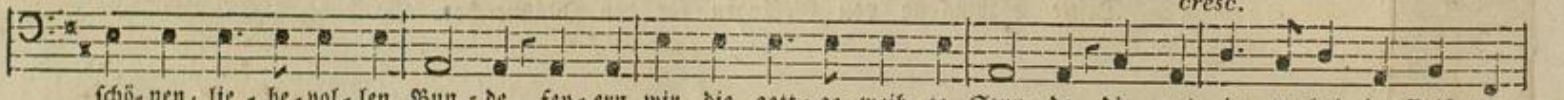


1. Fest-lich, Freunde! tre-ten wir jetzt al-le, treu ver-ei-nigt zu Ge-sang und Klang,
2. Was der Geist der Har-mo-nie ver-bin-det, hält zu-sam-men, fest und in-nig-lich;
3. Wun-der-bar ist des Ge-san-ges Wal-ten; Lie-be wohnt in sei-nem Zau-ber-ton;
4. Sieh, er regt die in-ner-sten Ge-füh-le mäch-tig auf mit sei-nem Ta-lis-mann,
5. Da-rum, trau-te Freun-de! laßt uns sin-gen, laßt uns sin-gen, recht aus vol-ler Brust!

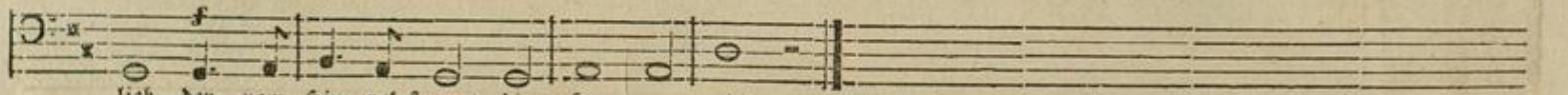


hier in die-ses Tem-pels heil'-ge Hal-le, die schon man-cher from-me Ton durch-drang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieb-lich fin-det, so ver-eint er auch die Her-zen sich. Fein-de
freundlich glät-tet er der Stir-ne Fal-ten, setzt die Freu-de wie-der auf den Thron; wenn das
und wir tre-ten, vor dem Welt-ge-wüh-le schau-dernd, auf der Har-mo-nie-en Bahn; en-ger
wenn auch die-se Tö-ne bald ver-klin-gen — nie ver-ge-he der Er-inn'-rung Lust! und wie

cresc.



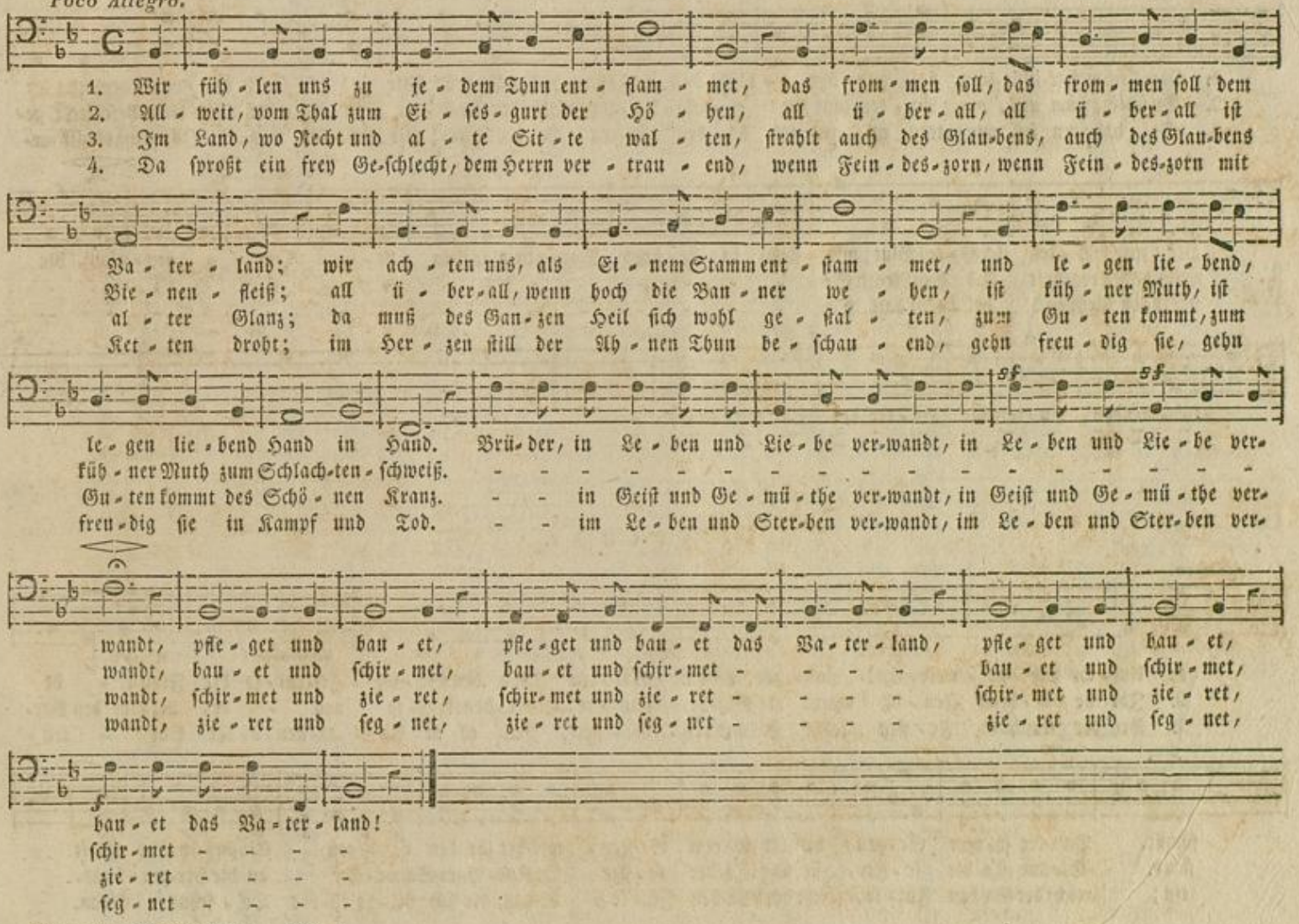
schö-nen, lie-be-vol-len Bun-de fey-ern wir die gott-ge-weih-te Stun-de, die uns je-ner hol-de Geist ver-
selbst ver-mag er zu ver-söh-nen — denn die Selbstsucht flieht den Kreis des Schö-nen — und an sei-ner brü-der-li-chen
Herz zum fin-stern Gram sich wen-det, tönt sein ern-ster Göt-ter-klang und spen-det, wie die Som-mernacht der dür-ren
ziehn sich al-le beil'-gen Ban-de; selbst die Lie-be zu dem Va-ter-lan-de schlägt durch un-ser tief be-weg-tes
auf des Wohllauts sanf-ten Wel-len al-le Tö-ne lie-bend sich ge-sel-len: o so fehl' auch un-serm Bun-de



lieb, der vom Him-mel stammt, die Har-mo-nie!
Hand schwebt die See-le in ihr Hei-math-land.
Au, uns der Thränen la-bungs-vol-len Thau.
Herz rei-ner ih-re Flam-men him-mel-wärts.
nie die-ser schö-ne Geist der Har-mo-nie!

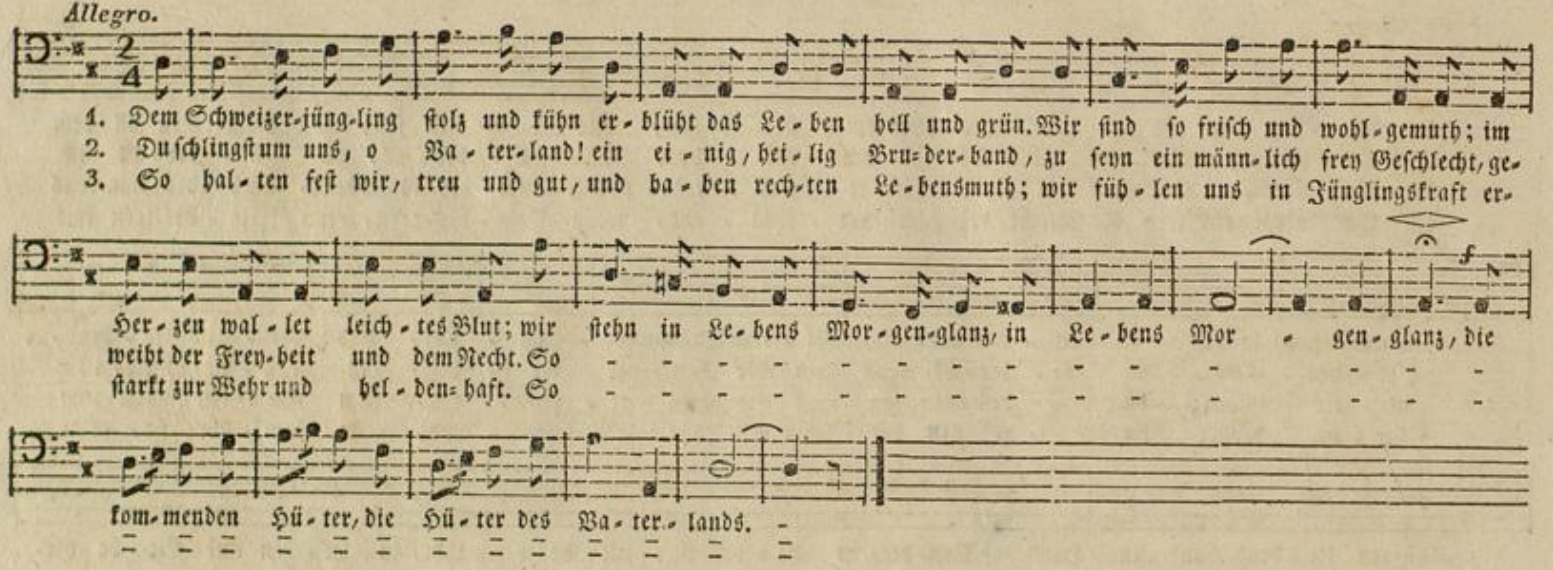
II. Das Vaterland.

Poco Allegro.

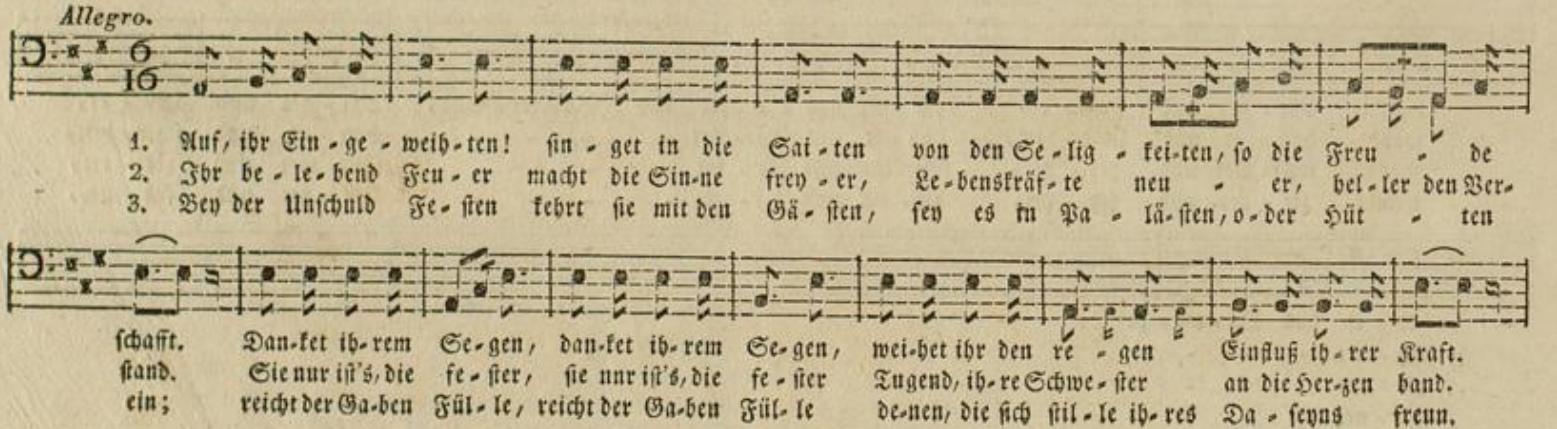


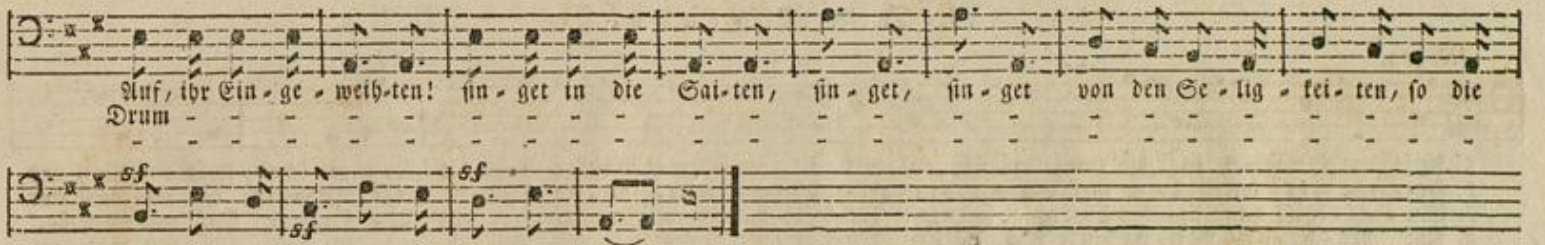
BLB Karlsruhe

III. Die Hüter des Vaterlands.

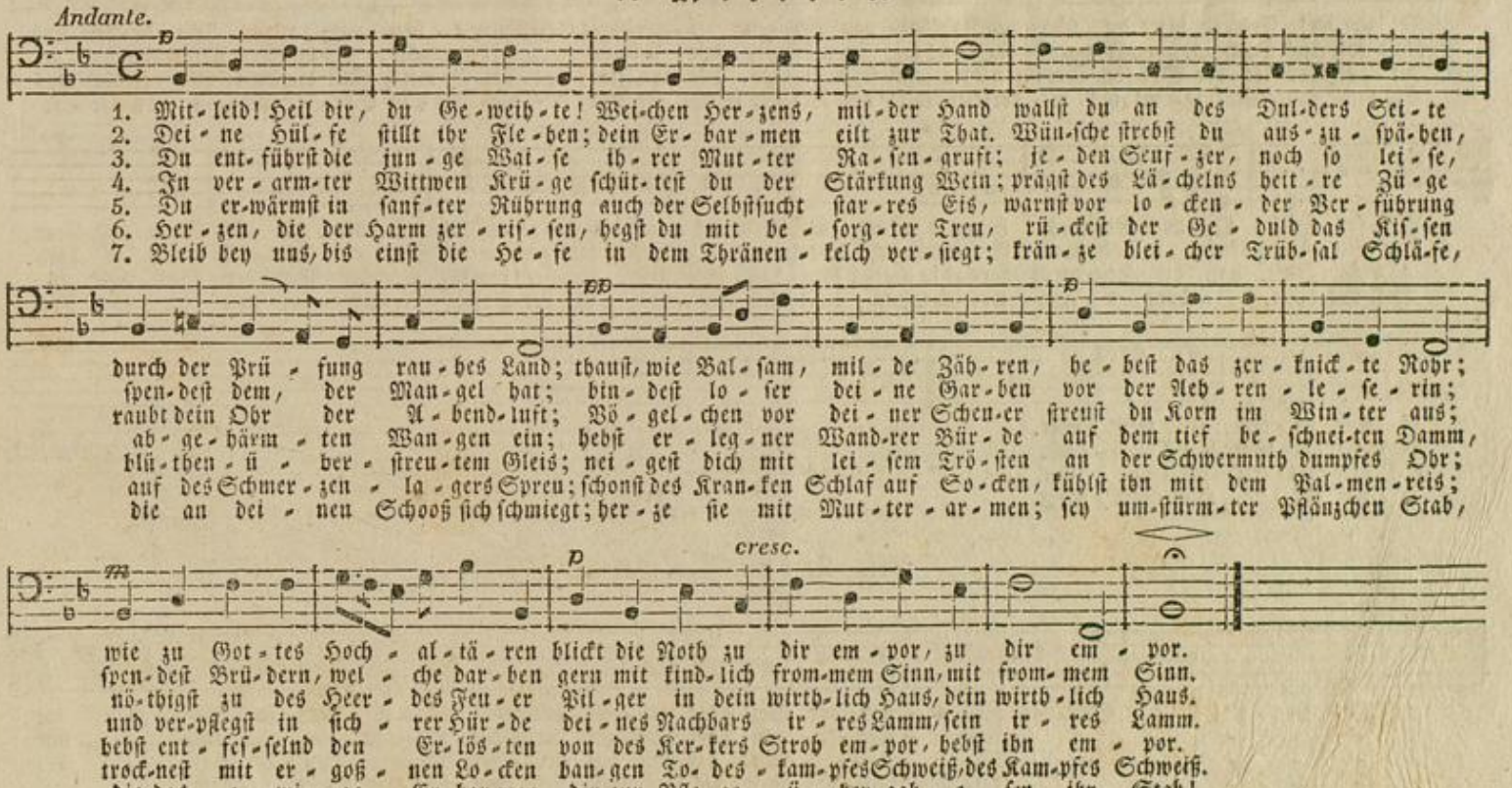


IV. Freude.





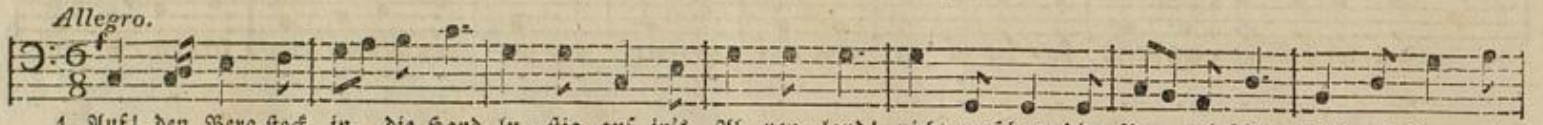
V. Mitleid.



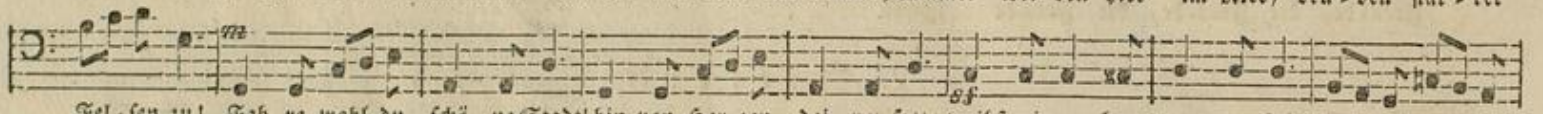
BLB Karlsruhe

VI. Die Alpenreise.

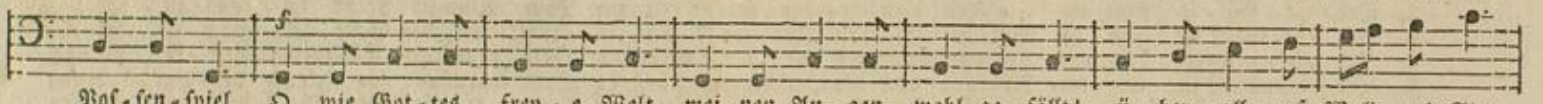
Allegro.



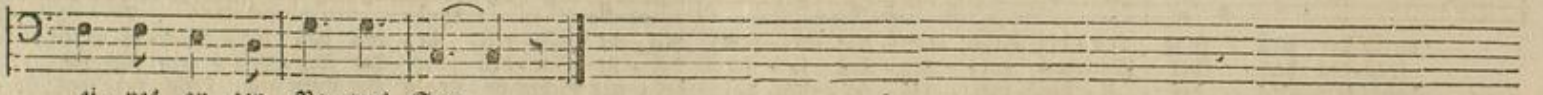
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schuh, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort! -schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre theu-re Stadt, mit Gunst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-lenkt nun in das Thal! rauh schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jetzt und fe-ster jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser saust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Tän-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bel Meer steigt der Ber-ge
an-ge-setzt! Ue-ber Wol-ken sprof-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe



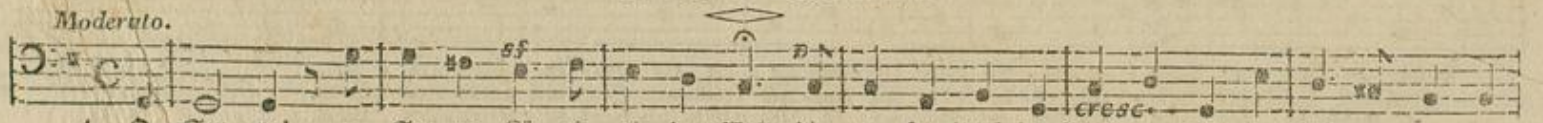
Pos-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Rie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-ßen, ihr! traun, vor A-bend tan-zen wir, ständ' er zwey-mal gleich so hoch,
ßer Duft. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-stei-gen ist von Art



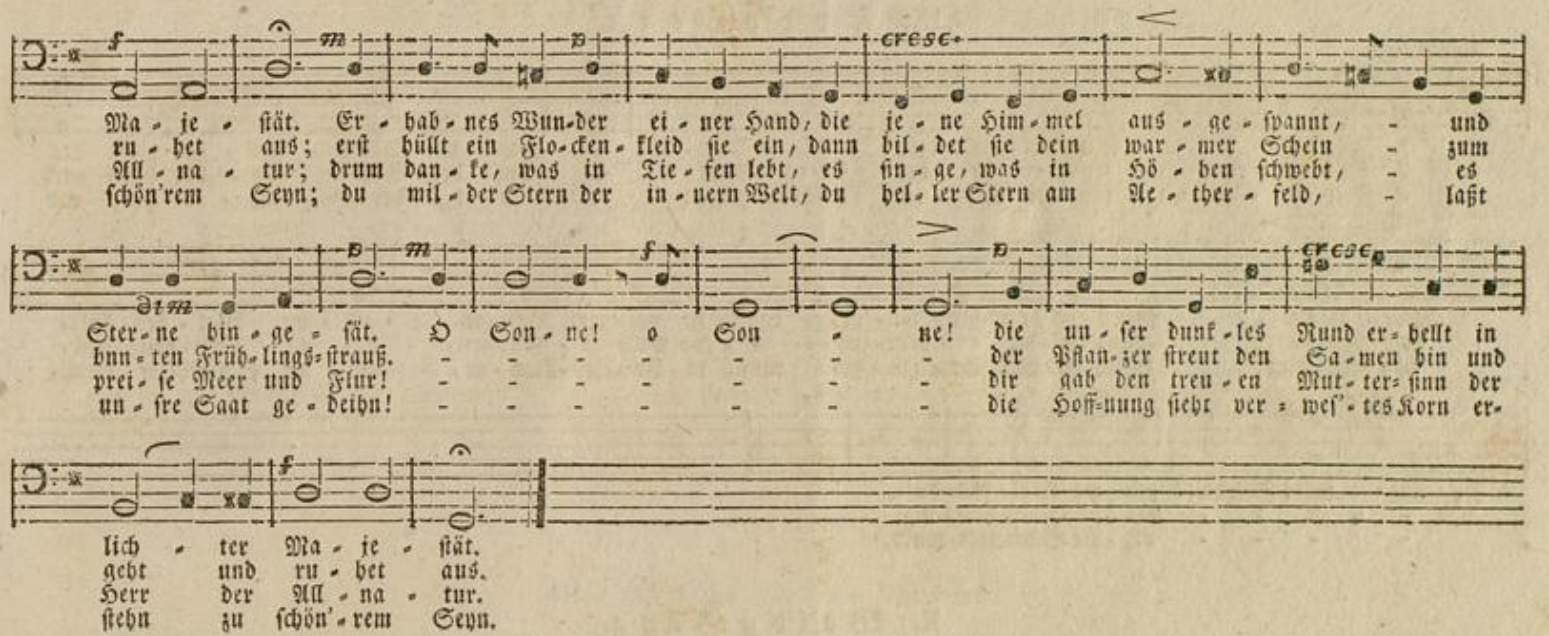
ei-nes gu-ten Va-ters Spur,
la-chend auf dem Kopf euch doch.
auf der wei-ten Al-pen-bahn,
ei-ne bal-be Him-mel-fahrt.

VII. Die Sonne.

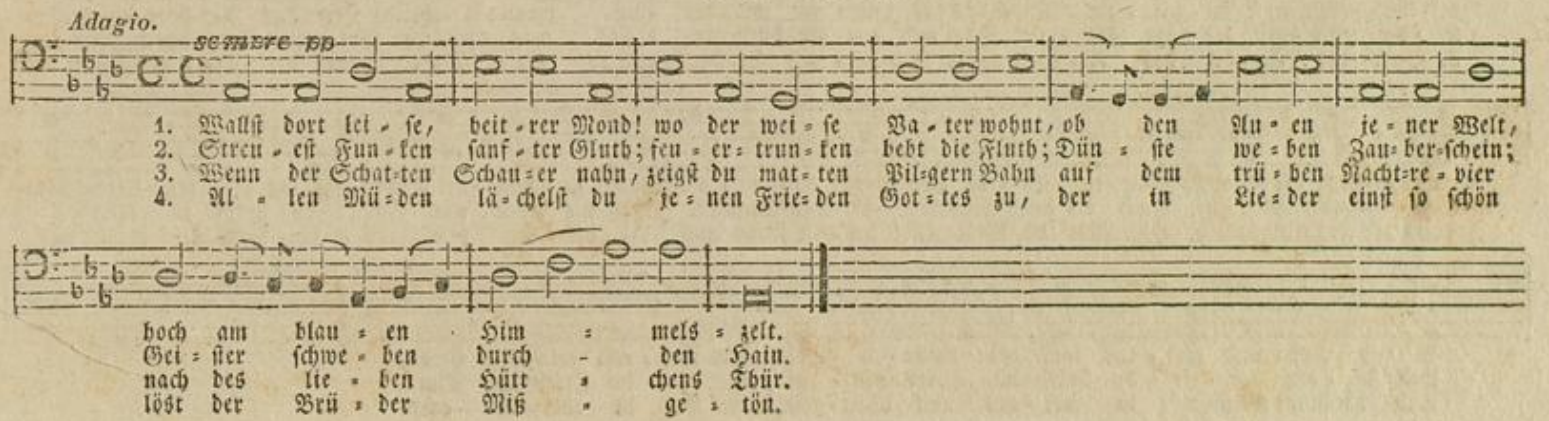
Moderato.



1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Rund er-hellt in lich - ter
2. - - - - - - All-er-freu-e-rin! der Pflan-zer streut die Sa-men hin und geht - und
3. - - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr - der
4. - - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes-tes Korn er-stehn - zu

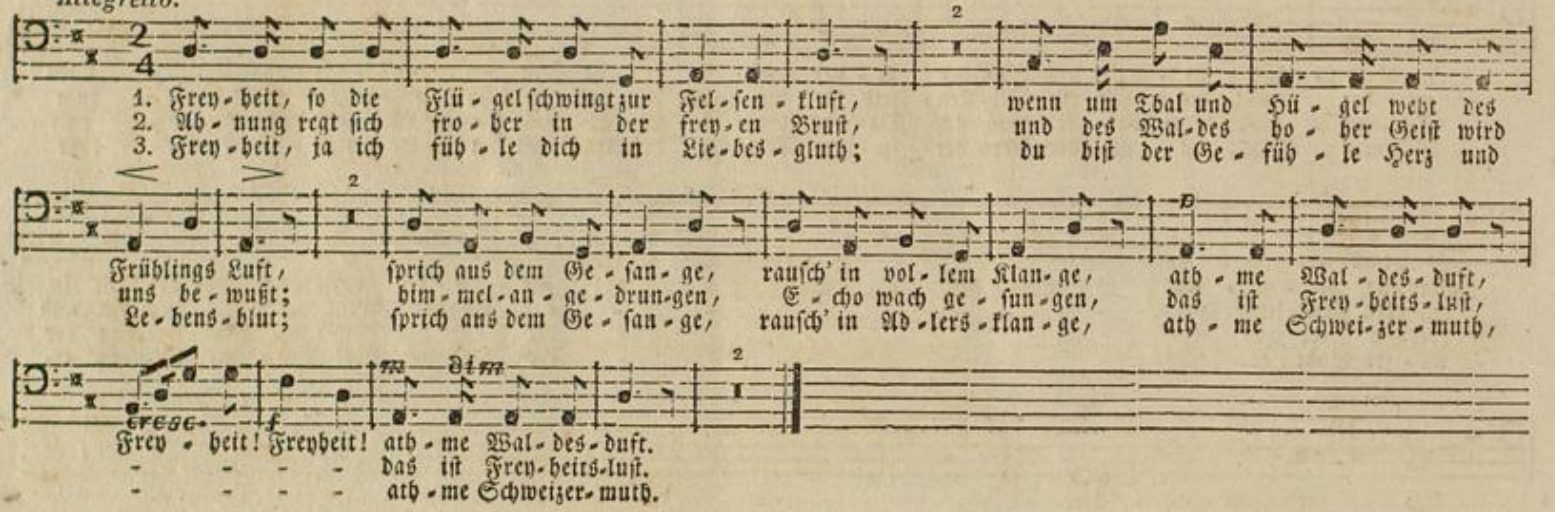


VIII. Der Mond.



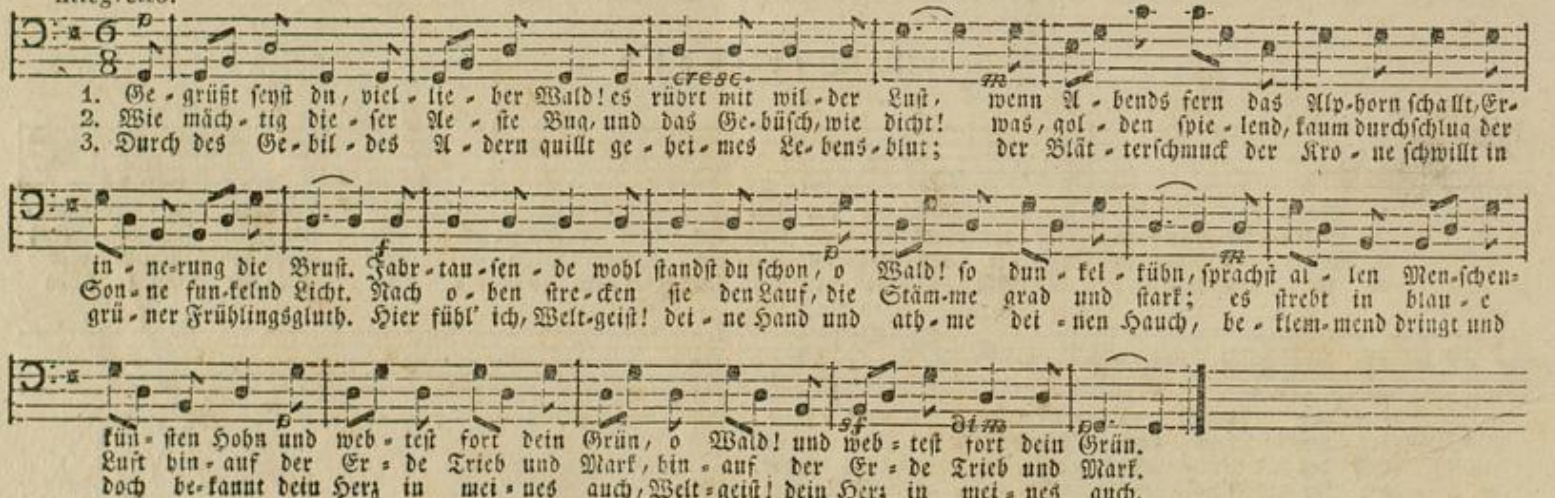
IX. Freyheit.

Allegretto.



X. Waldgesang.

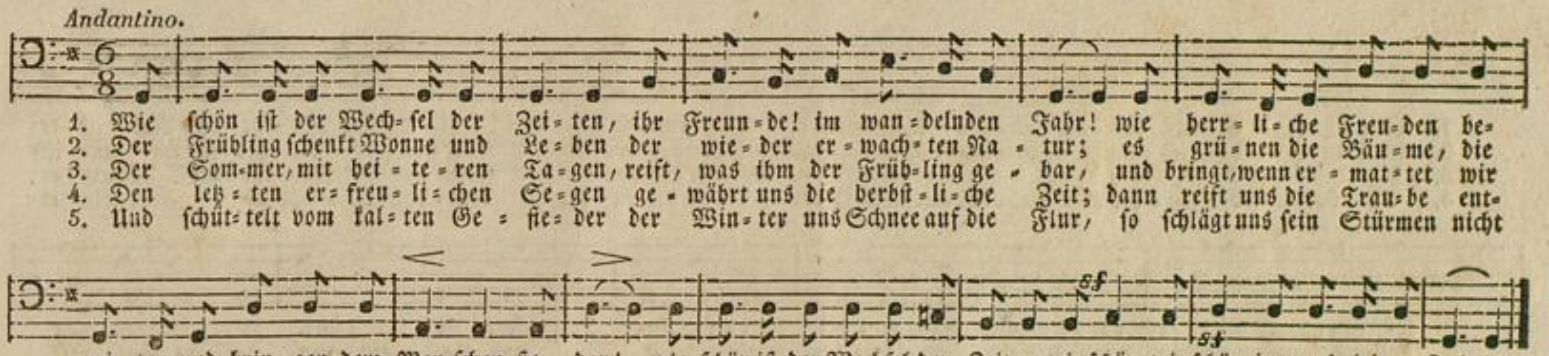
Allegretto.



BLB Karlsruhe

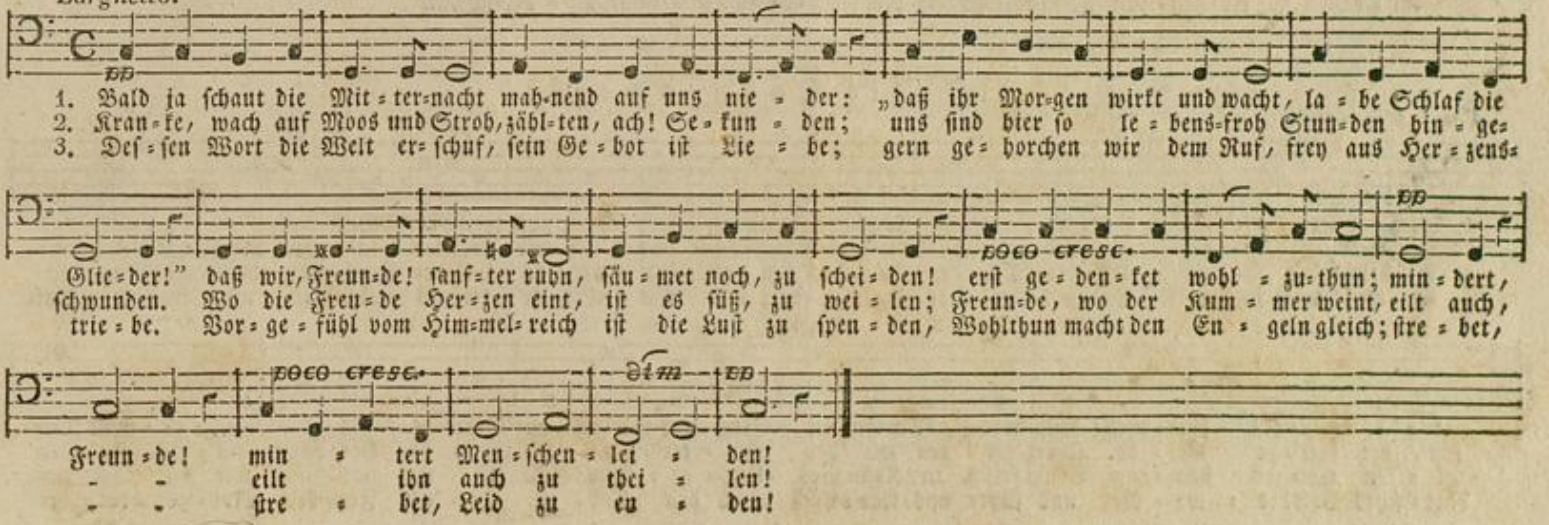
XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



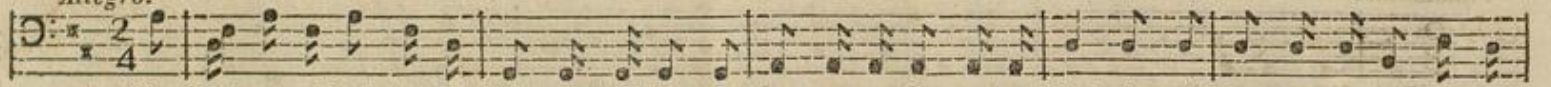
XII. Wohlthätigkeit.

Larghetto.

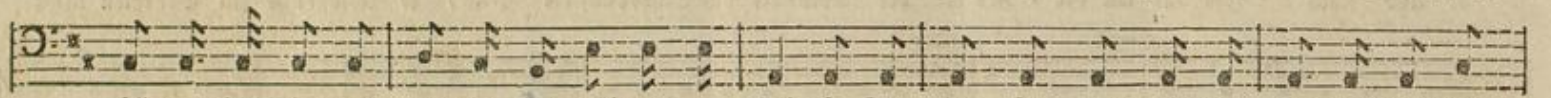


XIII. Das Schweizerschwert.

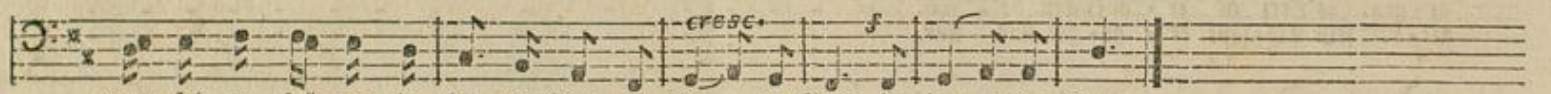
Allegro.



1. Wer schwinget mit Lust das be=schir=men=de Schwert, der kom=me zum sin=gen=den Krei=se, und sin=ge das Lied vom er=
2. Wen prei=set das Lied vom be=schir=menden Schwert? wer glüht von der hei=lig=sten Wär=me; er bli=tzet für Haus und Al=
3. Ver=künd' es, du Lied vom be=schir=menden Schwert! wie tha=ten die ahn=li=chen Frey=en? mit Gott für die Frey=heit er=
4. Es hor=chet der En=kel dem Lied von dem Schwert der Hel=den, die ru=hen im Gra=be; er weiht ob dem Grab sein er=



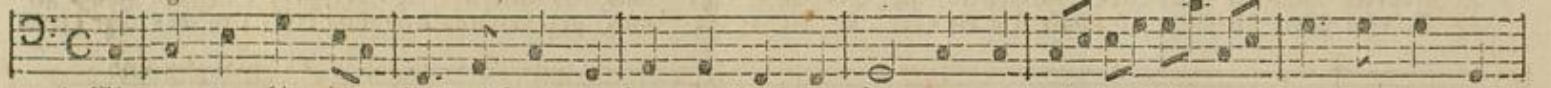
bli=tzen=den Schwert in star=ker und kräf=ti=ger Wei=se. Der Ta=pfern stür=mi=scher Her=zens=drang mag
tar mit dem Schwert in feind=li=che frey=len=de Schwärme; für Weib und Kind=lein, sein hol=des Gut, ver=
blitz=te das Schwert auf knech=ti=scher Söld=lin=ge Rei=hen; ob wild er=braus=te der Schlachten Fluth, sie
er=be=tes Schwert, das Klei=nod be=schei=de=ner Ha=be, das blitzt, ge=schwun=gen von star=kem Arm, Ver=



gern sich er=strö=men in lau=ten Sang, in lau=ten Sang, in lau=ten Sang.
gie=ßet er freu=dig sein Her=zens=blut, sein Her=zens=blut, sein Her=zens=blut.
sieg=ten, sie star=ben mit Hel=den=muth, mit Hel=den=muth, mit Hel=den=muth.
der=ben dem tro=tzen=den Fein=des=schwarm, dem Fein=des=schwarm, dem Fein=des=schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

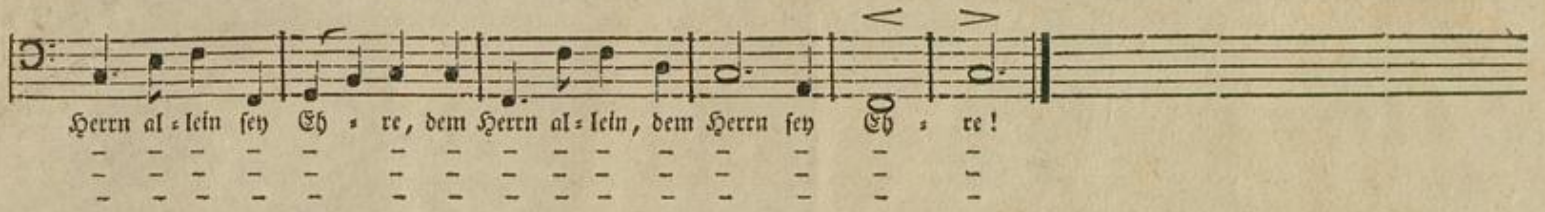
Poco Allegro.

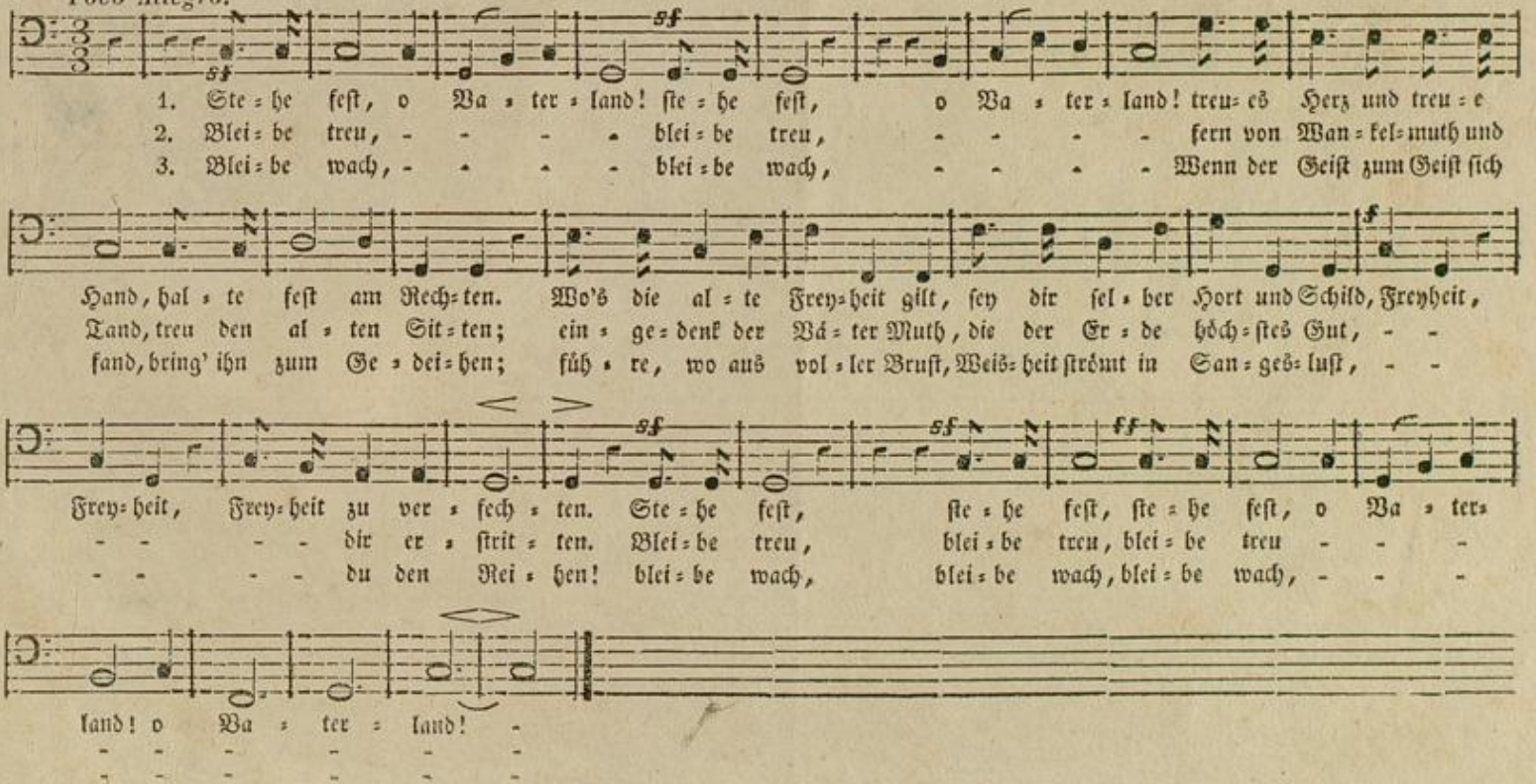
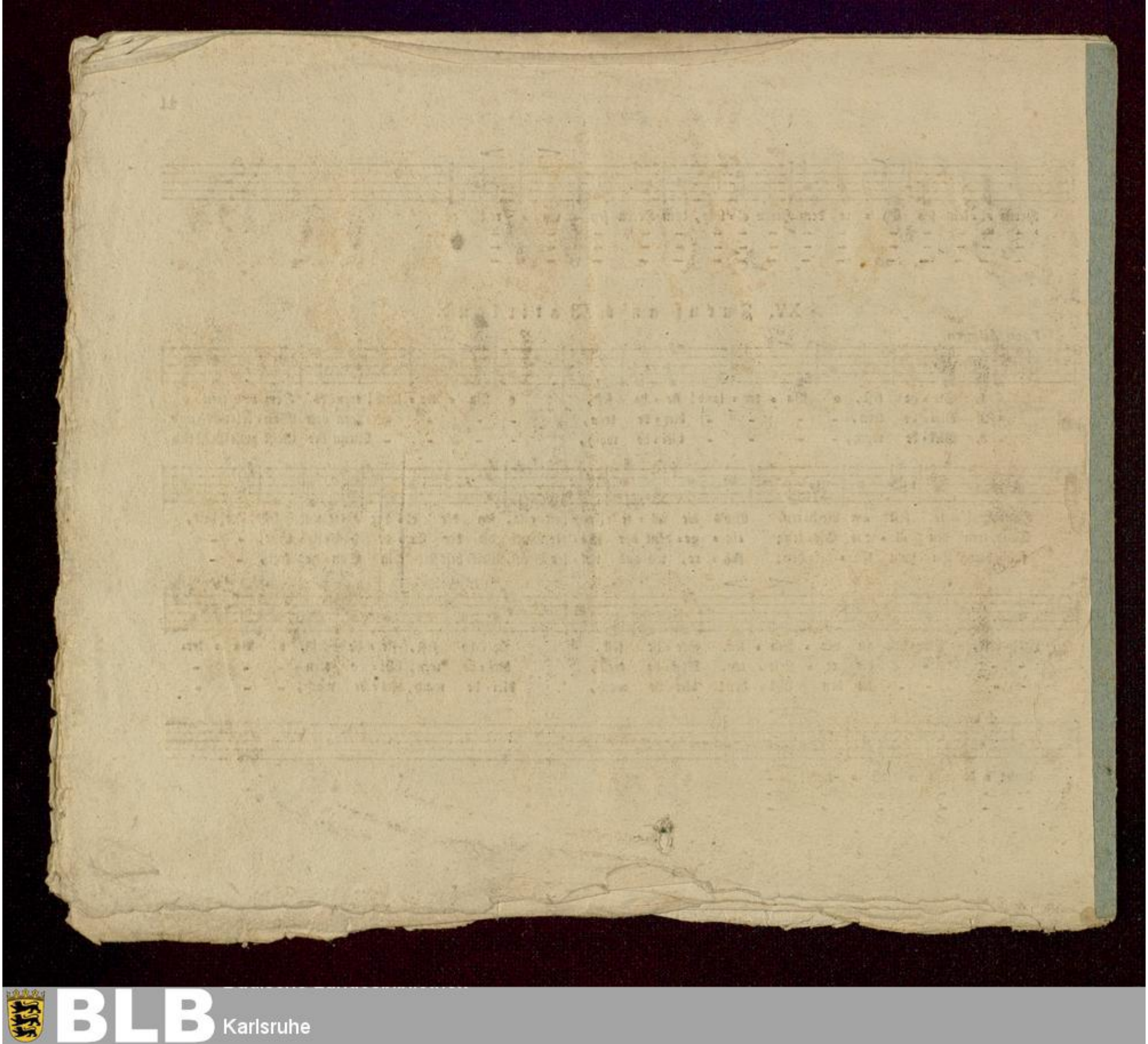


1. Wir tre=ten hier in Got=tes Haus mit from=mem Muth zu=sam=men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin=aus, und
2. Der Herr ist un=sre Zu=ver=sicht, wie schwer der Kampf auch wer=de; wir strei=ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre=che Ue=ber=muth der Ty=ran=ney zu=sam=men; es soll der Frey=heit heil'=ge Gluth in
4. Er weckt uns jetzt mit Sie=ges=lust für die ge=rech=te Sa=che; er rief es selbst in un=sre Brust: Auf,

al=le Her=zen flam=men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel=ber an=ge=facht; dem
für die heil'=ge Er=de. Drum, ret=ten wir das Va=ter=land, so that's der Herr durch un=sre Hand; dem
al=len Her=zen flam=men. Drum frisch in Kam=pfes Un=ge=stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
deut=sches Volk! er=wa=che! und führt uns, wär's auch durch den Tod, zu sei=ner Frey=heit Mor=gen=roth; dem

BLB Karlsruhe



XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.